

Oesterreich-Ungarn.

Die festliche Frage vor der Oesterreichigen Delegation. Das Blumens der Oesterreichigen Delegation in Budapest besaß am Freitag die Verhandlungen über den Verzicht des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Der Berichterstatter Marquis Bocchese bemerkte: Wir sind bereit, jede an uns herantretende Frage ohne Vorbehalte und mit Wohlwollen für die Balkanstaaten zu prüfen. Doch dürfen die großen Interessen der Monarchie keine Einbuße erleiden. Der Redner appellierte an die Delegierten, dem Wunsch des Reiches seine schwierige und veranwortungsvolle Aufgabe zu erleichtern, das Friedensbedürfnis der Monarchie mit der Sorge um die Wahrung ihrer großen Interessen zu vereinigen. Delegierter Ellenbogen (Soz.) bemerkte, die Wünsche der Serben um Albanien kompromittieren ihre eigenen Freiheitsbestrebungen, doch sei die Unabhängigkeit Albanien Sache der Albanen. Delegierter Tomasevic verlangte namens der serbischen Sozialdemokraten die unbedingte Erhaltung des Friedens. Graf Ligow begrüßte die Annäherung zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn.

Wahlrechtskampf und Kriegsprotokoll. Aus Budapest wird gemeldet: Das Leiborgan des Grafen Liga bringt heute einen Artikel über die Wahlreform und die industrielle Arbeiterchaft Ungarns. In diesem Artikel sagt Liga, daß es nicht im Interesse der Arbeiterchaft gelegen sei, wenn die gesamte Arbeiterchaft, das heißt, das Proletariat in die Wahlreform aufgenommen würde. — Die Arbeiterchaft wird gegen diese Zurücksetzung und Entrechtung Sturm laufen.

Am Sonntag wird die Arbeiterchaft Ungarns in 48 Städten gegen den Krieg demonstrieren. Vor dem Meeting wird die gesamte Budapest Arbeiterchaft einen Demonstrationsszug veranstalten.

Spanien.

Das „Programm“ des neuen Ministerpräsidenten. Aus Madrid wird gemeldet: Ministerpräsident Gonzalez anas erklärte mehreren Berichterstattern, sein vorläufiges Programm sei vorzuziehen. Er habe zuerst das Budget zur Erledigung zu bringen und vom Parlamente den Marokkovertrag mit Frankreich ratifizieren zu lassen, was offensichtlich bald geschehen werde. Er müßte vor allem die Einheit der liberalen Partei aufrecht erhalten und dürfe deshalb keine Frage aufwerfen, welche diese Einheit lösen könnte. Auf die Frage, ob besondere Maßnahmen beschließen seien, um eine Wiederholung anarchistischer Anschläge zu verhindern, antwortete Graf Romanones, er sei entschlossen, „mit Festigkeit“ vorzugehen, aber ohne zu Ausnahmemaßregeln zu greifen, deren Gegner er sei. Die bestehenden Gesetze genügen, wenn man sie anwende, und dies werde er mit aller Kraft tun. (1)

China.

Die Spannung zwischen China und Rußland hat sich weiter verschärft. Die Stimmung in Peking ist infolge der Mongolenfrage erregt. Der Präsident hat die Vorschlagsgedenke der Minister mit Ausnahme desjenigen des Ministers des Außen abgelehnt. Im Präsidentensitzsaal dauern die Beratungen Tag und Nacht an. Der japanische und französische Gesandte versuchen, zwischen China und Rußland zu vermitteln. Die Truppen beider über Ungarnfreiheit mit der Untätigkeit der Regierung in der Mongolenfrage an. Die Truppen des Generals Tschiang Kweihs sind von Tzungshu nach Jehol gegangen.

London, 16. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Die neuerliche Ernennung des früheren Ministers Lu Puheng als zum Minister des Auswärtigen scheint darauf hinzudeuten, daß die Regierung mit Rußland wegen der Mongolei in Verhandlung zu treten gedenkt, zumal Lu Puheng das Vertrauen der Ausländer, besonders der Russen genießt. Die Regierung hofft, an Stelle des russisch-mongolischen Vertrages einen russisch-chinesischen Vertrag setzen zu können. Trotz der Erklärung des Kriegsministeriums in der Nationalversammlung, daß es nicht möglich sei, die Mongolei zu verlassen, tritt das Verlangen des Boltes nach dem Siege gegen die Mongolen (immer deutlicher hervor: daß bederhöht Quanchihai die Lage.

Aus der Partei.

Internationaler Sozialistenkongress in Basel.
Die Beschlüsse des Sozialkomites für den außerordentlichen internationalen Sozialistenkongress lauten:
A. Balleur Frey, Basel, Petersberg 29.
Die Delegierten werden gebeten, dem Genossen Frey von ihrer Wahl Mitteilung zu machen, damit der Wohnungsausfluß die zur Unterbringung der Delegierten nötigen Schritte unternehmen kann.

Neues Parteileben in Bremen.
Mit der Stellungnahme zum Chemnitzer Parteitag beschäftigte sich die Bremer Parteigenossenschaft in vier besonderen Versammlungen, deren letzte am Donnerstag, den 14. November, stattfand. Den Bericht erstattete Genosse Parnele. Er ist mit dem Verlauf des Parteitages unzufrieden. Die Debatten und Beschlüsse über das Stichwahlkommen, die Göttinger Affäre und den Imperialismus betrieblich ihm nicht. An seine Rede schloß sich eine äußerst lebhaft verlaufene Debatte. Seine Ausführungen fanden bei der Mehrzahl der Disziplinarener scharfen Widerspruch, nur eine Minderheit unterstützte ihn. Nichtbedeutender wurde eine Resolution, die sich mit den Beschlüssen des Parteitages einverstanden erklärte und die Stellungnahme des Parteivorstandes in der Göttinger Angelegenheit für durchaus einwandfrei und korrekt hält, abgelehnt. Dagegen fand eine Resolution die Mehrheit der Versammlung, in der die prinzipielle und taktische Haltung der Bremer Parteigenossenschaft gebilligt und die Erwartung ausgesprochen wird, daß sie auch weiterhin in derselben Weise im Sinne des revolutionären Klassenkampfes geleitet werden möge. Gegen den Ausschluß Silberbrands aus der Partei sprach nur ein Disziplinarener.

Wahlerfolge in den Gemeinden.

Bei den am Donnerstag vollzogenen Stadtverordnetenwahlen in Leipzig erlangen die Sozialdemokraten in der dritten Klasse einen schönen Sieg. Sie vereinigten auf ihre Kandidaten 18 069 Stimmen, der sogenannte nationale Wahlschub vereinigte auf seine Kandidaten dagegen nur 4592 Stimmen. Dazu waren 1793 Proteststimmen gegen das bestehende Dreiklassenwahlrecht aus bürgerlichen Kreisen abgegeben worden. Die Sozialdemokraten erhielten acht Mandate der dritten Klasse und die beiden Erbgemänner, und haben nun von 24 Mandaten 21 Mandate der dritten Klasse in ihrem Besitz. Die Wahlen der zweiten und ersten Klasse finden am Sonntag und Dienstag statt. Hier folgt allerdings das Dreiklassenwahlrecht dafür, daß kein Vertreter der wertvollen Bevölkerung gewählt wird.

Die Stadtverordnetenwahlen in Frankfurt a. M. hatten folgendes Ergebnis: Die Sozialdemokraten besaßen früher 22 Mandate, haben jetzt 28 Mandate und kommen in 7 Bezirken in die Stichwahl. Die Fortschrittliche Volkspartei hatte früher 34 Mandate, jetzt 27 und 4 Stichwahlen. Die Nationalliberalen hatten früher 12, jetzt 10 Mandate und 3 Stichwahlen. Die Mittelstandspartei behält 8 Mandate. Das Zentrum hat ein Mandat gewonnen. Die Sozialdemokraten haben einige neue Bezirke errungen, aber dafür Vohdenheim, dessen Mandat Genosse Ciarud 12 Jahre inne hatte, verloren.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Magdeburg gewann die sozialdemokratische Partei in den Vorwahlen auch in der zweiten Wahlabteilung noch zwei Mandate, so daß die Zahl ihrer Vertreter mit den diesjährigen Wahlen insgesamt auf 8 auf 13 stieg.

Volkswirtschaftliches.

Mehr Gewinne — weniger Steuern!

Manche Abschlässe großindustrieller Unternehmen lassen für das letzte Jahr bei einer starken Zunahme der Gewinne einen Rückgang der Steuerlasten erkennen! Es ist das um so interessanter, als gerade in der letzten Zeit Befürchtungen über den ständig zunehmenden Besteuerung geführt wird. Nun erfährt man aus den Geschäftsbüchern, daß die Steuerleistungen sogar zurückgegangen sind. Wägen dabei steuerrechtliche Gründe mitsprechen, jedenfalls ist die Ertragsleistung auffällig genug, um sie herauszuheben. Aus dem letzten Abschlässe der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin machen wir folgende Zusammenstellung. Es betrug in Mark:

	1908/10	1910/11	1911/12
der Bruttogewinn	21 111 174	25 151 581	28 108 174
der Reingewinn	18 057 910	21 715 503	23 744 438
die Dividendensumme	14 000 000	16 100 000	18 900 000
Zantien und			
Gratifikationen	1 250 000	1 425 000	1 550 000
die Steuerjume	2 037 492	2 028 646	1 700 304

Also bei sämtlichen Gewinnpositionen ein hartes Steigen, dagegen ein fortgesetzt hartes Sinken bei der Steuerleistung. Im Vergleich mit dem Jahre 1908/10 ist nach dem letzten Gesamtabschluss der Reingewinn um 5 896 593 Mk. gleich 33 Prozent höher, dagegen die Steuerleistung um 337 158 Mk. gleich 20 Prozent niedriger. Das läßt sich doch wirklich noch ertragen!

Jugendbewegung.

Internationale Jugendkonferenz.

Vom Sekretariat der internationalen Verbindung sozialistischer Jugendorganisationen geht uns folgender Aufruf zu: Wien, 18. November 1912.

Wir berufen hiermit für Montag, den 25. November eine außerordentliche internationale Jugendkonferenz nach Basel ein.

- 1. Als Tagesordnung wird vorgeschlagen:
 - 1. Die Jugendinternationalen und die Kriegsgefahr.
 - 2. Das neue Reglement für das Internationale Sekretariat.
 - 3. Eventuelles.
- Die Anmeldung der Delegierten soll sofort bei Genossen Robert Danneberg, Wien I, Wallzeile 12, erfolgen.
- Alle näheren Auskünfte werden im Bureau des Internationalen Sozialistischen Kongresses (Kongrestal) in Basel erteilt werden.

Es erscheint dringend geboten, daß Vertreter aller sozialistischen Jugendbewegungen zur Konferenz kommen.

Mit sozialistischem Gruß
Internationale Verbindung der sozialistischen Jugendorganisationen, Sekretariat
Robert Danneberg, Sekretär.
B. Högl und G. Krogh, G. de Man, G. Statua.

Man sagt, die meisten Kettenraucher sind „Juno“ Cigaretten-Raucher.
Fürwahr, ein Wunder nicht zu nennen, lernt man der „Juno“ Zauber kennen.

10 Stück
20 Pfg.

1028

Einmaliger
grosser
Gelegenheitskauf

Diese Mäntel, welche von uns **aussergewöhnlich billig** erworben und dementsprechend zum Verkauf gestellt werden, machen durch die **vornehme Eleganz** und die **soliden vorzüglichen Qualitäten** diesen Gelegenheitskauf zu einem **Sonder-Angebot allerersten Ranges.**

Seiden-Samt- u. Seiden-Plüsch-Mänteln u. Paletots

in vorrätig in allen Weiten und in den Längen 80, 90, 100, 120 und 135 cm.
Erstklassige Qualitäten. Hochmoderne Fassons. Nie wiederkehrende Preise.

Beginn des Verkaufes: Montag, den 18. November.

Wir bitten um Besichtigung unserer **Spezial-Ausstellung** in den vier Schaufenstern des Ratskeller-Gebäudes von Sonntag d. 17. Nov. ab.

Geschäftshaus
J. LEWIN
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Damen-Konfektion!

Nur soweit Vorrat. **Grosser Sensations-Verkauf zu staunend billigen Extra-Preisen.** Nur soweit Vorrat.

Ulster

- Serie 1
aus * Stoffen engl. Charakters, offen u. geschloss. zu tragen, mit Riegel **7.90**
- Serie 2
blau Cheviot u. Stoffen engl. Art, mit farbig. Paspel u. Krag-Garnierung **10.75**
- Serie 3
Flausch, Chev. u. Fantasie-Stoffe, offen u. geschloss. zu trag., in bräunlich-Tön. gehalten. **13.85**

Blusen

- Serie 1
Tüll-Blusen, halstr. und mit Krag., zum Teil auf Seide, mit Spachtel-Einsatz und Seiden-Blenden **3.85**
- Serie 2
Tüll-Blusen, halstr. und mit Krag., z. T. auf Seide, mit Einsätzen und Spachtel-Bordr. **4.85**
- Serie 3
Tüll-Blusen, halstr. und mit Krag., zum Teil auf Seide, ganz in Säumchen mit Finz. **5.85**
- Serie 4
Seid.-Blusen, halstr. und mit Krag. auf Futter, aus Taft mit Robespierre-Kragen, Paspel und Plissee **6.85**

Kostüm-Röcke

- Serie 1
Engl. Rock mit eingewetzten Falten und Knopfgarnierung **3.45**
- Serie 2
Kostüm-Rock in reinwollenem Cheviot, glatt und gestreift, mit Knopfgarnierung **4.75**
- Serie 3
Kostüm-Rock in blau-schwarz, reinwollenem Cheviot, Knopfgarnier., auspringende Falten **6.25**

LEOPOLD NUSSBAUM.

Bechte mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den Wirtschaftsbetrieb des Restaurants **„Zur Handelsbörse“** mit dem heutigen Tage übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, alle mich beehren den Gästen in zuvorkommender Weise zu bedienen. 1931
(f. Biere. * Thüringer Küche. * Thüring. Kartoffelküche. R. Lipfert.

B. Kuhn's Fleisch-Zentrale,

Schülershof 19, am Markt.
Um von den großen Vorräten etwas zu räumen, vertaule: *1265

Hammelfleisch Pfund **70-80 Pf.**
Schweinefleisch „ **90-100 „**
Gehacktes, halb u. halb „ **80 „**

Alle anderen Preise sind im Schulenhof ausgestellt

Zum Totenfest

empfehle in großer Auswahl moderne Laub- u. Dauerkranze, präparierte Blumenkranze u. Kreuze zu allen Breiten billig.
Rob. Zeising, Gärtner, Reilstrasse 29, 3903
Telephon 2553.

Für Plattfussleidende!

Plattfuss-Gamaschen (gerichtet gefügt).
Keine Einlagen in die Schuhe, auch keine nach dem Fuß gearbeiteten Schuhe betreten mich von meinen Weibern, sondern nur die von mir erhandelnen Plattfuss-Gamaschen.
Officere dieselben zum Preise pro Paar Mk. 6.00. *1250

Wilhelm Hesse, Wansleben bei Halle a. S.

Abbruch

Brüderstrasse 13
sofort zwei Türen, eiserne Dachfenster, Balken bis 15 m. Fenster, Glas- und Stützpfeiler, Sandsteinstufen, Bretter, Podest-Treppen, Brennholz in Fuhren u. Körben, eisener Tür mit Rahm., Mauersteine, Bruchsteine und vieles mehr billig zu verkaufen. Auch Sonntags von 7-9 Uhr.
G. Lindner.

Abbruch-Material

Lagerplatz (Trittsstrasse), neben Museums-Neubau.
Wegen kurzer Räumung sofort zu verkaufen: 200 Stck. Fenster, 1000 Stck. Balken, 100 Stck. Eisenholz, 100 Stck. Brennholz (meist Balkenholz) und verschiedenes mehr.
Otto Richter, Trittsstrasse 7, Telephon 4257.
Gehrock-, Frack-, Smoking-Anzüge werden verlichen. 3503
A. Brandt, Hackebornstrasse 1.

Pelzwaren Damen-Pelzkragen Muffen Kinder-Garnituren

Grösste Auswahl, billige Preise.
Geschw. Götze, Leipzigerstr. 18, I. Etage, gegenüber Spielwaren-Ritter.

Rossfleisch

Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt nur delikater
A. Thurm, Reilstrasse 10. 2518

Auf Teilzahlung

Uhren u. Schmuckkästchen Ketten u. Sprachapparate Nähmaschinen u. Teppiche u. Photogr. Apparate etc. u.
M. Thiels, Göbenstrasse 1, parterre, Ecke Ludwig-Wuchererstr.

Möbeltransporte (eb. Art bel. billig 3429
H. Weilmann, Bernhardtstr. 35.

Puppen-Reparaturen

werden sachgemäß ausgeführt.
C.F. Ritter, Leipzigerstr. 90, Rabatmarken.

Werkzeuge, Effentwaren

in nur gut. Qualität empfiehlt **Paul Schneider,** 2642 Merseburgerstr. 4.

Zum Totenfeste

empfehle sehr schöne, billige Kranze
Blumengeschäft Breitstr. 27, 3903
Cherau des Maurers K. Faulwasser.

Schneiderei-Artikel.

Nur soweit Vorrat. **Grosser Sensations-Verkauf zu staunend billigen Extra-Preisen.** Nur soweit Vorrat.

Madeln.	Litzen, Bänder.	Futter-Stoffe.	Zwirne, Seide.	Diverse.
Mähnadeln Blitz . . . 25 Stück 5 Pf	Lamalitze schwarz und farbig 4 Pf	Jakonett 80/89 cm breit, schwarz und farbig . . . Meter 32 Pf	Sternzwirn schwarz, weiss . . . 3 Pf	Druckknöpfe Gros 48 Pf
Stecknadeln 4 Briefe 10 Pf	Lamalitze zum Besetzen 10 Meter 16 Pf	Twilled vzgl. Taillenfauf, schw., weiß, grau, bis 100 cm breit, Mtr. 60 preiswert . . . selten 45 Pf	Franz. Sternzwirn . . . Stück 7 Pf	Schnürsenkel Paar 8 5 3 2 Pf
Stecknadeln schw. Kopf Brief 5 Pf	Rockstoff-Tresse schw. u. farb. Meter 6 Pf	Tailen-Köper 100/110 br. Mtr. 45 35 Pf	Leinenzwirn Holzrollen 2 Stück 7 Pf	Druckknöpfe Kohnorr . Gros 1 35
Stecknadeln farb. Kopf, Brief 5 Pf	Besen-Litzen schwarz u. farb. Meter 9 6 Pf	Halbseiden-Serge breit, prima Jackettfutter, Mtr. 100/110 190 cm 95 Pf	Spulengarn 1000 Yards Rolle 17 Pf	Haken und Oesen . . . Pack 3 Pf
Stricknadeln 5 Stück 5 Pf	Weiss. Halbheinenband Stück 10 Pf	Serge u. Damast 100/110 190 cm 95 Pf	Woll. Stopfgarn . . . Karton 6 Pf	Tailenband Meter 10 Pf
Lockenwickler 12 Stück 8 Pf	Gummistrumpfband im. Rüsche Mtr. 46 25 Pf	Satin grosse, Farbensorten . . . Meter 1 00	Heftgarn Rolle 5 Pf	Druckknöpfe Prym, 6 Dtd. 50 Pf
Haarnadeln 5 Pack 2 Pf	Jakonettband hellblau, rot Stück 9 Pf	Steifleinen ausge- setznete Sorten . Meter 90 65 35 Pf	Güterm. Ideal-Seide 8 Pf	Tailen-Verschlüsse . . . 13 8 Pf
Lockennadeln 8 Pack 2 Pf	Henkelband 10 Mtr.-Stück 12 Pf		Mähseide schwarz u. couleur Rolle 4 Pf	Fischbein . . . Dutzend 15 13 9 Pf
Lockennadeln gebog. Kopf Brief 4 Pf	Körperband schwarz u. weiss Stück 5 Pf		Schw. Chappe-Seide 14 Pf	Kragenstäbe Dutzend 14 9 4 Pf
Stopfnadeln 25 Stück 6 Pf	Schürzenband gestreift . . . 6 4 Pf		Näkelkunstseide . . . Rolle 33 Pf	Armbilätter Trikot . . Paar 10 Pf
Näkelnadeln 10 4 Pf	Hahband 10 Mtr.-Rolle . 28 18 Pf		Twist in allen Farben, Rolle 9 Pf	Armbilätter Batist 20 16 Pf

== **Schneiderei-Büsten** mit Ia. Stoffbezug == mit Ständer **6⁷⁵** == ohne Ständer **4⁵⁰** ==

LEOPOLD NUSSBAUM.

Der Balkankrieg.

Die bulgarische Regierung hat sich am Freitag mit dem von der Türkei nachgeforderten Waffenstillstand befähigt, ohne in dessen in der Behandlung dieser Frage große Eile zu zeigen.

Die bulgarische Regierung hat sich die Worte auch an Serbien und Montenegro mit dem Ersuchen um Einleitung von Friedensverhandlungen gewandt.

Die bulgarischen Friedensbedingungen sollen, wie „gläubwürdig“ berichtet wird, in folgenden Forderungen bestehen: Räumung des Gebietes der Tschatalba- und Balkanlinie und entweder Kapitulation der Tschatalba-Armee oder Abzug unter Bedingung, Räumung von Adrianopel, Sulari, Skanina und Monastir, weiterer Einzug der bulgarischen Truppen in Konstantinopel, Abtretung der bestetzten Gebiete, Internationalisierung Konstantinopels, außerdem freie Darbanellenburdfahrt und zuletzt Kriegsermächtigung.

Die bulgarischen Friedensbedingungen sollen, wie „gläubwürdig“ berichtet wird, in folgenden Forderungen bestehen: Räumung des Gebietes der Tschatalba- und Balkanlinie und entweder Kapitulation der Tschatalba-Armee oder Abzug unter Bedingung, Räumung von Adrianopel, Sulari, Skanina und Monastir, weiterer Einzug der bulgarischen Truppen in Konstantinopel, Abtretung der bestetzten Gebiete, Internationalisierung Konstantinopels, außerdem freie Darbanellenburdfahrt und zuletzt Kriegsermächtigung.

Die Erfolge der Bulgaren vor den Tschatalba-Schlachten sind nicht mehr zu bezweifeln, so sehr als man es bezweifeln könnte. Von einer Durchbrechung der Linie wird heute nichts gemeldet, sondern man begnügt sich mit der Mitteilung, im Besitz von sechs Forts zu sein.

Der österreichisch-serbische Konflikt, der einer befriedigenden und friedlichen Lösung entgegenzugehen schien, scheint durch die schroffe und dreiste Haltung der montenegrinischen Regierung in der albanischen Frage wieder eine Verschärfung erfahren zu haben.

Es ist gar nicht so unglücklich, daß man den elden Mitteln auch hier dazu ausweichen hat, das Kriegsgeschehen anzugleichen, jamaal er sich ja auf dieses Samweber beruht.

Die Waffenstillstands-Verhandlungen.

Konstantinopel 15. November. Die Verhandlungen über den Waffenstillstand sind direkt mit Sofia angeknüpft worden.

worden. Man hofft, bis morgen oder übermorgen zu einem Resultat zu kommen. (?) Besprechungen sind durch die Bemühungen der Türkei verurteilt, möglichst gute Bedingungen zugestanden zu erhalten.

Bestehen die Bulgaren Konstantinopel?

Die Kölnische Zeitung meldet aus Konstantinopel: Hier herrscht große Verwirrung, nachdem bekannt geworden ist, daß auf ein energisches russisches und englisches Einschreiten in Sofia Bulgarien auf seine Abicht, Konstantinopel zu besetzen, verzichtet hat.

Serbische Eroberungen.

Begrab, 15. Nov. Die von serbischen Truppen eroberten Gebiete an der Adria wurden einer offiziellen Meldung zufolge als serbisches Küstenland unter serbische Militärverwaltung gestellt.

Was wird aus Saloniki?

Paris, 15. Nov. Das Echo de Paris will aus sicherer diplomatischer Quelle erfahren haben, daß Saloniki ein internationaler Hafen nach dem Muster von Canton und Tanger werden soll.

Saloniki, 14. Nov. Unter der Bevölkerung herrscht größte Aufregung. Bulgarische und griechische Soldaten plündern und begehen Gewalttaten gegen Mohammedaner.

Wien, 15. Nov. Die griechische Armee unter dem Befehl des Kronprinzen ist von Saloniki aufgezogen und marschiert direkt auf Monastir.

Die Serben vor Monastir.

Begrab, 16. Nov. Die türkische Besatzung in Monastir ist von den serbischen Truppen so umstellt, daß hier eine Webergabe nach einem für die Türken aussichtslosen Kampfe erwartet wird.

ausgetreene kleine Flüsse vor Monastir verlangsamten bisher das Vorwärtsgehen der serbischen Truppen.

Furchtbares Elend in Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. Nov. Der nach dem Kriegsausbruch entsandte Spezialkorrespondent des Griechischen Telegraphen-Bureau telegraphiert folgendes: Der unglücklichen Bevölkerung in der Umgebung von Konstantinopel steht eine der schrecklichsten Katastrophen bevor, die die Weltgeschichte je gesehen hat.

Ein deutlicher Militärarzt, der gestern aus dem türkischen Hauptquartier Saloniki zurückkehrte, erzählte mir, daß dort die Cholera zahlreich Opfer fordere. Einem Tage sah er über hundert Opfer dieser Seuche. Trotzdem würden die einfachsten hygienischen Maßnahmen außer acht gelassen.

Konstantinopel, 16. November. Eine kühnste Personifikation, die aus Saloniki zurückkehrte, ist beständig die Nachricht, daß die Cholera unter den Truppen der Tschatalba-Schlachten furchtbar wüthet.

Ein bestialisches Verbrechen.

Der Woffischen Zeitung wird aus Semlin, 13. November, geschrieben: Endlich ist es mir gelungen, an allerhöchster Stelle die Erlaubnis zu erhalten, Bulgarien zu verlassen.

Lügen.

Geschichten vom Kriege von Gustaf Janson.

Ein Korporal, der die Arbeit leitete, schrie ungeduldig einige Worte nach einem Mann hinüber, der mühsig und mit einer Zigarette im Munde, nicht weit davon stand.

„Meine Balmen... ich kann nicht, jammerte der Alte. Als er aufstand, war Abraham fort.“

„Wieder lautete er hinaus. Jetzt hörte er zweierlei Gemurmel, eines in der Hand und eines in der Hand.“

„Wieder lautete er hinaus. Jetzt hörte er zweierlei Gemurmel, eines in der Hand und eines in der Hand.“

„Wieder lautete er hinaus. Jetzt hörte er zweierlei Gemurmel, eines in der Hand und eines in der Hand.“

„Wieder lautete er hinaus. Jetzt hörte er zweierlei Gemurmel, eines in der Hand und eines in der Hand.“

„Wieder lautete er hinaus. Jetzt hörte er zweierlei Gemurmel, eines in der Hand und eines in der Hand.“

Abraham lehnte seine Wunde von dem Greis zu den Balmen, deren Krönen den Sand hielten. Er biß die Zähne zusammen und ging an der Matraschke entlang, als ob er etwas suchte.

„Draußen wußte das Geflügel, Einde Schüsse von einem Vorposten, der ellig durch den Sand retririerte, eröffneten den Kampf.“

„Wieder lautete er hinaus. Jetzt hörte er zweierlei Gemurmel, eines in der Hand und eines in der Hand.“

„Wieder lautete er hinaus. Jetzt hörte er zweierlei Gemurmel, eines in der Hand und eines in der Hand.“

„Wieder lautete er hinaus. Jetzt hörte er zweierlei Gemurmel, eines in der Hand und eines in der Hand.“

„Wieder lautete er hinaus. Jetzt hörte er zweierlei Gemurmel, eines in der Hand und eines in der Hand.“

„Wieder lautete er hinaus. Jetzt hörte er zweierlei Gemurmel, eines in der Hand und eines in der Hand.“

gleichzeitig Prindelndes und Wellenendes gehört, wurde auf einmal fordrnd, gebietend. Etwas Wichtiges, etwas, an dem er teilnehmen mußte, trat sich auf der andern Seite der Zehnwand.

„Meine Balmen!“ schrie er und riß das Gewehr an sich. Jetzt wußte er es, er mußte den Tod der Dattelbäume rächen.

„Meine Dattelbäume,“ sagte er durch die aufkommende Nebelbänne.

Der erlie, den er sah, war Khalil, sein Nachbar. Er lag lang auf dem Boden und rührte sich nicht. Jamsa hob den Kopf und sah den Leuten und Harzi mit offenem Mund.

„Meine Dattelbäume,“ sagte er durch die aufkommende Nebelbänne.

„Meine Dattelbäume,“ sagte er durch die aufkommende Nebelbänne.

„Meine Dattelbäume,“ sagte er durch die aufkommende Nebelbänne.

Sonntag den 17. November, vorm. 11 Uhr, Im Volkspark, Burgstr.

große Protestversammlungen

Tagesordnung:

Gegen den Krieg, für den Frieden!

Referenten sind die Reichstagsabgeordneten **Fritz Kunert** und **Adolf Albrecht**.

Freie Diskussion.

Freie Diskussion.

Diese Versammlungen müssen eine allgemeine Protest-Rundgebung der Halle'schen Bevölkerung werden. Agitiere jeder in diesem Sinne.

Das Gewerkschafts Kartell.

S. A.: Fr. Klees, Arbeitersekretär.

Der Sozialdemokratische Verein.

S. A.: R. Reitwand, Parteisekretär.

8988

der bulgarischen Regierung und dem König den Dank für die mit erwiesener Gastfreundschaft auszusprechen. König Ferdinand hat ja bei verschiedenen Gelegenheiten die Macht der Presse anerkannt. Spätere Artikel werden über die Handlungsweise berichten, die man dieser Macht gegenüber für notwendig erachtet hat, eine Handlungsweise, die in bezug auf Ungerechtigkeit, Parteilichkeit und Unbilligkeit sicher beispiellos ist, die mich persönlich in Lebensgefahr gebracht und zur Ausplünderung meiner ganzen Ausrüstung geführt hat.

Doch nicht die persönlichen Beleidigungen fallen augenblicklich am meisten ins Gewicht, sondern die Urteile des Vorgehens gegen die Korrespondenten, denen man erst eine Erlaubnisscheine gegeben hat, um sie dann so zu behandeln. Die Urteile kann nicht in einer einzigen Libertierung des Reglements durch die Korrespondenten liegen oder in strategischen Maßnahmen, auch nur teilweise in der Parteilichkeit einzelner unteren Beamten der Zensur. Das ganze System war nachweislich von hohen Stellen oder von der höchsten Stelle inspiriert. Wie exzessiv, hat König Ferdinand zu Beginn des Krieges den strengsten Befehl zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin und zur humanen Behandlung der Berichtenden und Gefangenen gegeben. Ähnliches hat der Sultan in seinem Manifest angeordnet. Seitdem hat man in offiziellen bulgarischen Veröffentlichungen gelesen, wie grausam die Rufen und wie human dagegen die Bulgaren seien. Zweifellos sind die Schilderungen türkischer Grausamkeiten in vielen Fällen richtig, doch ist meiner Ansicht nach die beiderseitige Kampfesweise leider mehr eine Schlächterei als ein Krieg.

Allerdings hat man alle Vorkehrungen getroffen, zu verhindern, daß diese Kampfesweise zur Kenntnis Europas gelangte, und eben deshalb hat man die Korrespondenten in dieser Weise eingesperrt. Der beiderseitige Haß ist so groß, daß die Offiziere beinahe nicht mitläufer sind. Ihre Leute zum ruhigen Schießen anzuhalten, sie wollen nur mit dem Bajonett vorgehen und Blut sehen. In den offiziellen Kriegsberichten wird stets eine höhere Zahl von verwundeten Türken als Bulgaren angegeben. Trotzdem habe ich in den langen Rügen mit verwundeten ausschließlich Bulgaren gesehen. Wo sind die verwundeten Türken hingelommen?

Einer meiner Freunde, der nicht Journalist ist, kam nach Kirklisse während des dortigen Kampfes. Er erzählte, wie die Bulgaren nach dem Kampf, von Haß entflammt, abgeschliffene Türkenköpfe auf Bajonette steckte und so umhergetragen haben. Er hat persönlich gesehen, daß türkische Leichen verbrannt wurden. Für die eigenen Verwundeten hätten die Bulgaren sehr aufopfernd gesorgt, aber es habe, sagte er mit, an Wagen gefehlt, um die Verwundeten schnell wegzufahren. Um so weniger war es möglich, den verwundeten Türken zu helfen.

Diese meine Mitteilungen haben nur den Zweck, die Ansicht zu befestigen, als wären Grausamkeiten nur von türkischer Seite begangen worden. Warbarei kämpft eben mit Warbarei, jahrhundertelanger Haß gegen jahrhundertelange Unterdrückung. So ist ein Brand entstanden, von dessen Wildheit Europa keine Ahnung hat.

Die Friedendanktion der französischen Arbeiter.

Die französische Partei bereitet eifrig die Vorbereitungen zu den großen Manifestationen gegen den Krieg, die am Sonntag außer in Paris in 18 Städten stattfinden werden. Von ausländischen Delegierten sind in Paris angemeldet: Scheidemann, Deutschland, Bernerhofer, Oesterreich, Kubanowitsch, Rußland, O'Grady, England, und Vanderbelde, Belgien. Die Parteilichkeit hatte auch die Konföderation der Gewerkschaften eingeladen, an der Manifestation teilzunehmen. Das Komitee der Konföderation hat jedoch nach stürmischer Debatte mit 22 gegen 28 Stimmen und 28 Enthaltungen die Teilnahme abgelehnt, weil die Kongressbeschlüsse eine Teilnahme nicht gestatteten. Dagegen wurde beschlossen, statt einer Gewerkschaftskonferenz auf dem 24. November einen Gewerkschaftskongress einzuberufen. Wir glauben jedoch annehmen zu dürfen, daß man sich auf dem Kongress betreiben wird, die Haltung der französischen Gewerkschaften mit der Internationalen wieder in Einklang zu bringen. Die Leitung des „revolutionären“ Metallarbeiterverbandes fordert dessen Mitglieder auf, an den Demonstrationen am Sonntag teilzunehmen. Dasselbe tut Poret, einer der Sekretäre der Konföderation, in einem Artikel der *Bataille Syndicaliste*.

Aus der Provinz.

Bezirksratskonferenz.

Am Mittwoch, den 20. November (Bußtag), nachmittags 2 Uhr, findet im Volkspark, Halle a. S. (Burgstraße), wieder eine gemeinschaftliche Konferenz

von Vertretern der Partei und Gewerkschaften statt. Die Delegation hierzu erfolgt in der bisher üblichen Weise. Jeder Ort, in dem ein Gewerkschaftskartell besteht, entsendet je einen Vertreter des Kartells und einen Vertreter der Parteiorganisation. Außerdem nehmen teil der Verwaltungsbeauftragte, die Redaktionen und die Wahlverdeckungskommission.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Jahresrechnung des Kartells.
2. Änderung des Reglements.
3. Verschiedenes.

Der Vermaltungsbeauftragte.

S. A.: Hermann Schellenberg, Halle a. S., Meißnerstraße 6.

Schleswig. Erfolgreiche Volkskollauditation. Bei der kürzlich hier vorgenommenen Kollaudation für das hallesche Volksblatt wurden 51 neue Leser gemeldet.

Göteborg. Endlich billiges Fleisch in Sicht. Wie verlautet, hat die Stadt 100 Zentner Fleisch in Dänemark bestellt, das voraussichtlich am Ende des jetzigen Monats zum Verkauf kommt. Das Fleisch, von dem das Pund 85 Wt. kosten wird und von dem Fleischern verkauft werden soll, ist von vorzüglicher Qualität. Die erste Senbung des Fleisches wird als Qualitätsprobe betrachtet, von ihrem Ausfall wird der weitere Bezug abhängen. So bekame die Bevölkerung nach langem Warten doch nun endlich billiges Fleisch. Hoffentlich hat der Magistrat Vorsehrungen ge-

troffen, die ähnliche Vorgänge wie in Berlin und Halle auszuschließen. Denn da es sich um eine „Probenbung“ handelt, muß darauf geachtet werden, daß das Fleisch dem Publikum nicht bereitet wird. Zu wünschen wäre es noch, wenn der Magistrat, den Verkaufstag des Fleisches und den Ort auch im Volksblatt, bekannt gäbe.

Wettlich. Endlich erreicht! Nach langem Kampfe ist es den reichstreuen Gegnern doch endlich gelungen, und das höchste Verammlungslokal zu entreißen. Schnelligkeit bilden die Dürfenmänner nach einem Mittel, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Jedes Mittel war gerade gut genug dazu und wenn es auch über Hunderte von Arbeiterrenten ging. Ein förmlicher Gehörgang wurde darin gesucht, die Stadt durch Wahrgänge zu entblößen, wobei sogar Stadträte als auch städtische Angestellte nicht dagegen taten im Gegensatz zu dem Streben anderer Städte. Wenn aber die Deutschen werden sollten, die Arbeiterbewegung sie damit erlebte, so werden sie doch bald merken, daß über das Gegenteil der Fall sein wird. Jede Rücksicht muß diesen Herren gegenüber nummehr aufhören, man wird sie eben da lassen, wo sie am empfindlichsten sind. Aber auch die Volksworte, die ähnliche Gedanken aussagen forderten, denen sei von dortherin gesagt, daß wir auch ohne Totale unsere Ziele fördern werden, obwohl wir keinen Grund haben, die Entziehung der Totale gerade zu wünschen. Ob Herr Hönigsmann mit den Reichstreuen gerade so gut fahren wird, muß die Zukunft lehren. Auch der reißerische Arbeiterbrand heutzutage sein Geiß sehr nötig zur Erhaltung seiner Familie. Wir wünschen ihm keine Enttäuschung.

Mistaken. Selbstmord. Der noch lebige Landwirt Hugo Hartmann scherte am Donnerstag früh von einem Konzerte im Goldenen Ring zurück. Er bekam mit seinem ebenfalls noch lebigen Bruder Streit, was schon oft vorgekommen ist. Hugo ging auf seinen Bruder los, letzterer ergriß die Hand und verlor sich darauf sich Hugo Hartmann in seiner Wohnung erdrosselt. Schon vor mehreren Jahren soll Hugo Hartmann sich haben erschlagen wollen, damals soll es bei ihm Hebestummer gewesen sein. Wenn zwei Herren registern wollen, geht es schief; nun hat einer dem andern Stab gemacht.

Wippra. Bürgermeisterwahl. Bei der Bürgermeisterwahl hier erzielte Kandidat Dr. Bahndorff 6 Stimmen. Kandidat Gottlieb Otto 2 Stimmen. Die Annahme der Wahl hat sich der mit einer Stimme Mehrheit Gewählte vorbehalten.

Annaburg. Von einem Windmühlensfägel erschlagen. Im benachbarten Budau wurde ein sechsjähriges Mädchen beim Spielen von einem Windmühlensfägel getroffen und sofort getötet.

Zeig. Beim Turnen tödlich verunglückt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Turnhalle des F. V. B. Zeiger Turners beim Turnen der Jugendabteilung machte der 17jährige Turner Gärtel einige Hebung an Red. Bei einer Schwungübung stürzte er ab und fiel mit solcher Wucht auf den Rücken, daß er sich eine Zerbrechung der Lunge zuzog, der er unter den Händen des sofort herbeigerufenen Arztes erlag.

Jena. Unfall beim Brückenbau. Am Neubau der Kammerbrücke ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Als zwei Arbeiter einen schwebenden Balken befestigen wollten, ließ der Arbeiter stürzen ins Wasser. Während sich nun der eine retten konnte, verlor der andere, der 23jährige Zimmerer Otto Densche und ertrank.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Durch grossen, aussergewöhnlich billigen Einkauf kommen zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf:

Seiden-Plüsch- und Samt-Mäntel, Uster-Mäntel :: Englische Paletots, Kostüme, Kinder-Jackets u. Mäntel

Sie Ihren Bedarf decken, empfehle Ihnen, meine Auslagen zu besichtigen. Auf die Preise gib's auch noch **5% Rabatt.**

M. Schneider.

Persil

Kinderwasche

wichtig lesen

Das selbsttätige Waschmittel.

Unentbehrlich für jeden kinderreichen Haushalt. Vereinfacht und erleichtert das tägliche Waschen der Säuglingswäsche, macht sie geruchfrei und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt. Bestes Desinfektionsmittel bei Krankheiten.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
 Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten Henkels Bleich- u. Soda

Herren Wäsche



Oberhemden
in weiß und farbigen, hellen und dunkleren neuesten Dessins.

Garnituren (Serviteurs und Manschetten) in weiß und farbigen, hellen u. gedeckten Mustern. Serviteurs, Kragen, Manschetten.

Krawatten in allen modernen Formen und wunderschönen neuesten Dessins.

Hosenträger, Taschentücher, Manschettenknöpfe, Kragenknöpfe, Kragenschoner, Socken.
Große Auswahl in vielen Qualitäten. Preise anerkannt billig.

Sehr günstiger Gelegenheitskauf!
Große Posten

Steh- und Umlege-Kragen für Herren
etwas angeschmutzt, nur gute Qualitäten, in allen Weiten vorrätig, ohne Rücksicht auf den früheren Wert

3 Stück 1⁹⁵ 1⁴⁵ 95 Pf.
Nur soweit Vorrat!

Hasenfelle

Gebr. Danglowitz, 3002
Fellhandl., Fischerplan 2.

Ohne Preiserhöhung
gibt große Möbelabrik ganzes Wohnungs- u. Zimmer-Einrichtungen, einzelne Zimmer sowie jedes einzelne Möbelstück u. v. gegen ganz bequeme Zahlungsweise ab. Discretion gesucht. - Zuschriften, wann der Besuch des Verkäufers erwünscht, unter Chiffre V. H. 118 a. d. Exp. d. Volksbl. erb.

Alle Sorten Felle
2479 kaufen
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

Möbel-Fabrik u. Magazin
31 Preisverträge ist Empfehlung mein großes Lager anerkannt gut, hoch gearbeiteter Möbel u. Holzwaren, der Zeit entsprechend, zu billigsten Preisen. 3505
H. Bergmann, Tischlermeister.

Bruchbänder

genießenswerte, fachkund. Ausführg.

Plattfuß-Einlagen, Gummi-Strümpfe, E. Kartzscher,
Sandbagen und Gummimatten, Strampfen-Eierstern, 3508 untere Leipzigstrasse 26 (nicht Ecke Volkstr.)
u. Große Ulrichstrasse 68 (vis-à-vis Arnold & Troitzsch).

Kartoffeln,
*1282 unsortierte Rüben, zu Spetle- u. Futterzwecken, ferner große Auswahl in prima Speisekartoffeln zum Winterbedarf, ab Wag. u. frei Haus Paul Otto, Kartoffeln engros, Niemeyerstr. 4. Tel. 3829.

Brummer & Benjamin.

Grosse Ulrichstrasse 22-24.

Künstliche Zähne

1.50 Mark an.
Garantie f. Sitz u. Haltbarkeit, naturgetreues Aussehen und absolute Bruchbarkeit.
Sichtbar in jedem Gebiss.
Umarbeitung von 1 Mark an per Zahn.
Reparatur zerbrochener Gebisse von 1 Mark an.
schmerzloses Plombieren von 4 Mark an.
Spezialität: soweit möglich **Schmerzloses Zahnziehen**, 0.75 Mk. bis 1.50 Mk.
Zahnateller 'Britannia'
jetzt nur Gr. Ulrichstr. 11. Teilzahlung. Telefon 8865.

Schokoladen- und Zuckerwaren

kauft man sehr gut und unerreicht preiswert in unseren Verkaufsstellen. Machen Sie einen Besuch bei uns, Sie finden das beste Schokoladen-Haus
Merleburg, Alt. Ritterstraße 1, Eilenburg, Leipzigerstr. 25, 710 Torun, Bäckerstraße 16.

Böttcher-Waren dauerhaft u. billig. P. Horbebeck, Kleine Meißnerstraße 12 und Radlitzstraße 5, 2046 Rabatzmarkt.

Schlachtfest.
Fries, Körnerstraße 6.

Die landwirtschaftliche Unfall-Versicherung
nach der Reichs-Versicherungs-Erordnung.
- Preis 40 Pf. -
Zu beziehen durch die **Wolfs-Buchhandlung**, Halle a. S., Burg 42/43.

Künzels Schwefelfuss-Balsam „Fuss-Hell“.
Ges. gesch. 145 623.
Mit bestem Erfolge bei mehr als 40 Krankheiten, Bacterien und Ektasien in ständiger Gebrauch. Mittelärztlich empfohlen. Ohne jede Konkurrenz. Viele glänzende Gutachten.
1/2 Fl. Mk. 1.00, 1/4 Fl. 60 Pf. *805
Zu haben bei Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.

Verlobungsringe

ingenios, mod. Form.
900, 750, 505, 333 gest.
Goldschmied.
H. Ritzler, Gr. Ulrichstr. 4
gegenüb. Brummer & Benjamin.

Sie leben stets elegant und sauber beim Zagen meiner gut eingetragenen
Dauerwäsche. : :
Einzelverkauf und Versand.
E. Tyrroff, Halle a. S.,
Rathhausstrasse 8/D.
Man verlange Muster-Preisliste.

Möbel-Ausverkauf

wegen Umzug.

Stauend billige Preise!

Vermietet gewesene Möbel, Dekorationen und Teppiche wegen Aufgabe der Abteilung für Mietmöbel ganz besonders preiswert!!

Gekaufte Gegenstände können kostenlos bis Juli lagern.

Th. Pollak Brüderstrasse 12 = 12

Ein Waggon getr. Schaffner-Filzstiefel
ist eingetroffen, und um schnell damit zu räumen, gebe folge in grossen und kleinen Boffen billigest ab. *1269
Tel. 1946. Alter Markt 11.

Rosshaar kaufen stets
Bruno Seifert & Sohn, 3026 Schülershof 4.

Zum Totenfest empfiehlt
Kränze u. Kreuze in großer Auswahl im **Großstück's Blumengeschäft**, 3911 Breiteroberg 6. Parteischriften empfl. Volksbuchhandl.

Kohlen und Grude
im ganzen u. einzeln liefert billig 3899 F. K. Grotzsch, Merseburgerstraße 108. Dabei mit werden auch Möbels, Schut- und Fischelruben angen.

Echte Puppenperücken
Flachperücken. *1264 größte Auswahl. Schöner, billiger. H. Krolow Wwe., Geilstrasse 16.

zum Kauf jeder Art bei bill. 11/19 E. Breitschneider, Ringleben am Strohmarkt.

Stumpfen, Knochen, Papier, Eisen, 2475 Metalle, Gummi kaut
Albert Bode jun., Steinstr. 22.

Getragene Langstiefel
lati neu, a Paar 6 Mk.
Wiebachs Schuhwarenhaus, 3930 Kl. Ulrichstr. 12.

Leserinnen und Damen
von 50 Pf. an. 3930 C. F. Ritter, Leipzigstr. 90.

ff. Speisezwiebeln
a Feiner Mk. 1.90, mit each * gegen Nachnahme empfindl. 11/19 E. Breitschneider, Ringleben am Strohmarkt.

Eine gute Uhr
kaufen Sie billig beim Uhrmachermeister H. Schneider, Keine Ulrichstr. 35.
Taschenuhren v. 2.50 an.
Wecker v. 1.75 an.
Mod. Zimmeruhren v. 12 an.

Lebertran-Emulsion
Mövenmarke, bestes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder, in Flaschen à 1.00 und 2.00 M. bei 3932 Max Ott, Steinweg 26.

Guter Prinoal-Mittagstisch
a. mod. Preis 12-2 Ltr. f. Hamb. a. mod. abds. Friedr. Richter, G. L. 2032

1006 Wringmaschinen-Walzen
werden sofort erneuert bei Otto Sparmann, neb. Valhalla-Theat.

Möbel
kaufen Sie äußerst vorteilhaft und gut in dem Möbelabteilungs-Gebr. Kroppenstädt, 3924 Gr. Märkerstr. 4.

Dank.
Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, als auch für die zahlreichen Kranzspenden sage ich allen meinen innigsten Dank. Ganz besonders danke ich den Kollegen und Abordnungen für die letzte Ehre, die sie ihm erwiesen haben, sowie dem Gesangsverein „Gutenberg“ für den feierlichen Gesang am Grabe.
3914 **Lina Mäder geb. Schönig.**

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unternies viel zu früh entschlossenen teuren Sohnes und Bruders, lagen mit denen, die seinen Zog ich schon mit Blumen schmückten, untern herzlichsten Dank Dank Herrn Pastor Hopfing für seine wertvollen Worte am Grabe. Besonders Dank der lieben Schwester für ihre liebevollen Bemühungen zur Beerdigung seiner Schwägerin. Sie trauernden Hinterbliebenen: Familie Förster.
3914

Schokoladen- und Zuckerwaren
kauft man sehr gut und unerreicht preiswert in unseren Verkaufsstellen. Machen Sie einen Besuch bei uns, Sie finden das beste Schokoladen-Haus
Merleburg, Alt. Ritterstraße 1, Eilenburg, Leipzigerstr. 25, 710 Torun, Bäckerstraße 16.

Böttcher-Waren dauerhaft u. billig. P. Horbebeck, Kleine Meißnerstraße 12 und Radlitzstraße 5, 2046 Rabatzmarkt.

Schlachtfest.
Fries, Körnerstraße 6.

Die landwirtschaftliche Unfall-Versicherung
nach der Reichs-Versicherungs-Erordnung.
- Preis 40 Pf. -
Zu beziehen durch die **Wolfs-Buchhandlung**, Halle a. S., Burg 42/43.

Ständesaunliche Nachrichten

Salle-Eid (Steinweg 21, 15 Nov. Aufgehoben: Arbeiter-Gesellsch. u. Marie Spieß (Steinweg 36), Kaufmann Spitzer u. K. Weidner (Frankfurt 27).
Gesangverein: Liebenaustr. 20. Buch F. (Friedrichstraße 20). Konfirmandenbauern G. (Gr. Märkerstr. 17). Schüler-Gesellschaft S. (Hallestr. 3). Böttcher-Maderberg G. (Göttesackerstraße 8).
Gefunden: Schulz-Steiffel geb. Schüler, 74 J. (Alter Markt 16). Hausbiener Jander Sohn, 6 J. (Hallestr. 2). E. Müllers Wündig S. 1 J. (Jakobstraße 16). Schulz-Graf, 28 J. (Jakobstraße 45). Arbeiters-Mannschaft (Salle) Clara geb. Wände, 63 J. (Gr. Märkerstr. 14).
Salle-Horb (Gr. Brunnenstr. 3a), 15. November.
Aufgehoben: Kaufm. Kretsch u. Gebhardt (Hallestr. 21). Arbeiter-Gesellschaft 18 und 29. Arbeiter-Beitrag und Wulf Ulrich (Hallestr. 6).
Götting, 15. November. Aufgehoben: Arbeiter-Gesellschaft (Hallestr. 21).
Gefunden: Postfachbesitzer Götting und seine Ehefrau (Hallestr. 21).
Geboren: Arbeiter-Gesellschaft (Hallestr. 21).
Gefunden: Arbeiter-Gesellschaft (Hallestr. 21).
Gefunden: Arbeiter-Gesellschaft (Hallestr. 21).
Gefunden: Arbeiter-Gesellschaft (Hallestr. 21).

Hermann Röschel
40 obere Leipzigerstr. 40.
*1267 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Reise Taschen, Reisekoffer, Blusen- u. Coupékoffer
Reisekörbe - Rucksäcke - Reise-Necessaires - Aktenmappen
Herren- u. Damen-Portemonnaies - Zigarren-Etuis - Brieftaschen
Grösste Auswahl! Beste u. haltbarste Fabrikate! Enorm billige Preise!

Damen-Handtaschen stets aparte Neuheiten!

Grosser billiger Weihnachts-Verkauf

Extra billiges Angebot in Damen- und Kinder-Konfektion



- Damen-Kostüme**
 Kostüm blan Kammgarn, fa. Ware . . . 19 50
 Kostüm Stoff engl. Art, moderne Fassen 19 50
 Modernes engl. Kostüm Ia. Verarb. 24 00
- Damen-Jackets u. -Mäntel**
 Damen-Jackett 90 cm lang, haltbarer Stoff 6 75
 Damen-Mäntel engl. und blau Cheviot . 8 75
 Damen-Mäntel mod. Stoff, neueste Farb. 12 75
 Schwarze Frauen-Mäntel i. all. Fass. 15 50

- Kostüm-Röcke**
 Rock aus haltbarem Stoff, mit Blenden garn. 2 25
 Rock engl. Stoff, mit reicher Tressen-Garnit. 3 75
 Rock blau u. schwarz Cheviot, m. Knopf-Garnit. 4 46
 Rock Ia. Kammgarn-Cheviot, mod. verarbeitet. 5 75

- Damen-Blusen**
 Velour-Barchent-Bluse mod. Streifen 1 85
 Moderne Popeline-Bluse reine Wolle, auf Fatter 3 75
 Entzückende Tüll-Bluse reich garniert 3 75
 Schoß-Blusen in allen Preislagen.

- Kinder-Kleidchen**
 Niedl. Barch.-Kleidchen hübsch garn. von 55 Pf an
 Cheviot-Kleidchen ganz auf Futter . . . 2 75
 3 Serien Tuch-Unterröcke
 Serie I 2 96
 Serie II 3 75
 Serie III 4 46

- Kinder-Mäntel**
 Kinder-Mantel blau Cheviot . . . 3 75
 Kinder-Mantel englisch. Stoff . . . 3 96
 Engl. Kinder-Mantel Ia. Verarbeitung 5 75
 Samt- und Manchester-Mäntel
 in allen Preislagen.

Besonders preiswerte Herren- und Knaben-Bekleidung

- Herren-Anzüge halb. Buckskin-
 Qualität, solid verarbeitet . . . 14 90
 Herren-Anzüge schöne Auswarte-
 rung, solid im Tragen . . . 16 50
 Herren-Anzüge moderne Stoff-
 arten, gute Ausstattung . . . 18 00
 Herren-Anzüge vorn. Muster,
 gute Verarbeitung, vorzüglicher Sitz . . . 22 90
 Herren-Anzüge vorzogl. Buckak-
 und Kammgarn-Stoffe, eleg. Passform . . . 26 00
 Herren-Anzüge hochmoderne
 Formen, aparte Mustervorstimente . . . 30 00
 Herren-Ulster neueste Formen,
 aparte Dessins . . . von 48 00 bis
 Herren-Paletots in Kammgarn
 u. Covercoat . . . von 35 00 bis
 solide Macharten . . . von 35 00 bis
 Jünglings-Anzüge allerneuest.
 Muster, in vor-
 moderne Verarbeitung . . . von 25 00 bis
 Knaben-Anzüge in haltbaren
 Cheviot, Buck-
 kin- u. Kammgarn-Stoffen von 15 00 bis
 Herren-Pelerinen wasserdicht, erprobt
 gegen Regen, in vor-
 ausserordentlich preiswert!
 Herren-Stoffhosen in haltbaren
 Buckakin- u. Kammgarn-Stoff. v. 26 00 bis
 Bunte Herren-Westen
 entzückende Neuheiten, aparte Dessins von
 Loden-Joppen warm gefüttert . . . von 4 75



Herren-Anzüge hochaparte Dessins, mit schicker Verarbeitung, vorzügliche Passformen Ersatz für Mass 35 00
 55 00 48 00 45 00 42 00 40 00 38 00 36 00

Elegant garnierte Damen-Hüte

Der vorgeschrittenen Saison wegen habe ich den grössten Teil meines Lagers, ohne Rücksicht auf den früheren Preis, in 3 Serien geteilt

Serie I	Serie II	Serie III
jeder Hut 3 95	jeder Hut 5 95	jeder Hut 7 95

Kinder-Hüte ganz enorm billig.

Alex Michel

Halle a. S., Markt.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Arbeitsmarkt

Offene Stellen aller Berufe erübrigt stets die Zeitung-Deutsche Wochenschrift 1907 China 188.

Steinfieber

Geht, zu meiden Zäsurabe beim Solter Faarsch.

Hohes Einkommen.

In allen Städten und Dörfern werden fleissige, fleissige Personen mit kleiner Kaution, als Hausierer für neue Massen-Gebrauchs-Artikel angenommen. Off. unt. v. n. 1904. d. Exp. d. Sig. r. b.

14-16 Jähr. Bursche,

möglichst mit guter Handschrift, findet dauernde Beschäftigung 3896 Eichendorffstr. 22.

Nebenverdienst

Verlenen jeden Standes leicht Nahrungsmittel-Vertriebs-Gesellschaft geg. hohe Provision zum Verkauf ihrer Artikel an Private. Off. Angebote unt. H. H. 2450 an Rudolf Mosse, Hamburg. *1261

Arbeiter

werden eingeführt Seidewitz & Thronicker. 3915

Schlosserlehrlinge

gesund und kräftig, unter günstigen Bedingungen stellt zu Offern ein *1263 Speck, Marienstr. 4.

Wohnungs-Anzeige

St. laub. möbl. Zimmer, n. Kaffee Woche 3.50 * Dars 17, I. L. 349

Ulster
 Paletots - Anzüge,
 Damengardrobe, Schuhe, Stiefel,
 Polz-Collars
 auf Teilzahlung.
 Zahlungsbedingungen werden nach Wunsch eingerechnet.

Eichmann & Co.
 Grösstes Kredithaus in Halle a. S.
 Grosse Ulrichstrasse 51
 Eingang Schmalstrasse.

Jch litt 1 Jahr

an Gesichtsausschlag, und ba alle Mittel erfolglos waren, verordnete ich Obermeier's Medizinisch-Heil-Salbe, und schon nach einigen Wochen war mein Aus- schlag verschwunden, gleichfalls die Heilung der Hautausschläge und bergl. emp- pfohlen, a Stück 50 Pf., 30% härteres Präp. Mk. 1.-, zu haben in allen Apothek., Drog., Parfüm.

HONOLD'SCHE Jalousien
 und Rolläden sowie alle Reparaturen
 Gustav Hösemann, HALLE a. S.
 Neue Promenade 16, Ecke Leipzigerstr. u. am Bahnhof
 Fernsprecher 3631.

Militärstiefel,
 neue u. getr. Halbstiefel, Vano- stiefel, ferner Schmirchbue, Grubenbohle, Stiefelstiefel, etc. Ausm. Del. u. a. Schuhe u. Gürtel m. getr. Nietenb. billig befoht und repariert.
 J. Sternlicht, Alter Markt 11.
 *1201 Goldene Kette.

Otto Reinicke, Bau-Geschäft,
 Merseburgerstr. 63. 3813
 Wobrun Robert Franzstr. 17.
 Osterbaltene Fäden und Gewebe, Brennholz billig zu verkaufen.

Fortunssahber suchen mit sofort einen tüchtigen
Boltsblattnausträger und Rolporteur
 für die Distrikte Ansdorf, Mübitz, Sterleben und Thondorf.
 Zu melden bei dem Genossen W. L. Kaiser, Magdof, Grufstrasse 18.

*1016 **Tauben-Mist.**
 Wir kaufen reines Tauben Mist und suchen vertrauens- würdige Personen zur Erziehung von Bezirks-Sammlungscentren
 Eskenasy & Levy, Sobtmannstr. 13.

1000 sende tragen meine abwaschbare Dauerwäsche in weiss und bunt,
 und Sie sehen es nicht, weil nicht von Leinen- wäsche zu unterscheiden. - Preise und Qualität konkurrenzlos.
 3837
C. Klappenbach,
 Gr. Ulrichstr. 41.
 5% Rabatt.
 Mitgl. d. Rab.-Sp.-Ver.

Für das Recht, zu leben!

Nacht ist es. Kein Stern am Himmel, kein Laut in der Welt. Nichts, nichts, lautes, leeres Nichts. Kein lebendes Wesen...

Ob er wohl noch denken kann? Welche Bilder durch das frange, febernde Gehirn zollen mögen? Denkt er an das junge Weib, das er vor einem Jahre getraut?

Er dämmert. In zwei Stunden wird die Sonne aufgehen, blutig rot. Der arme junge bulgarische Soldat wird sie nicht mehr sehen.

In Sofia sitzt im ärmlichen Stübchen ein Weib am Betttrand. Neben ihm liegt schlafend ein blonder kleiner Knabe.

Oben im Saal des Hofes, kein Wort! Aber was liegt daran! Wenn nur die Sorge nicht wäre, die furchtbare, stündliche Sorge! Wenn sie nur schlafen könnten!

In der Stadt herrscht Siegesjubel. Junge Leute ziehen mit Föhnen und Banner durch die Straßen. „Heil dem Karem!“

Am Wirtschaftstisch sitzen behäbige Bürger. Der eine hält die „gutgeleitete“ Zeitung in der Hand und liest den Beschlüssen den Schicksalsbericht zu: „Wierzigtaufend gefallen!“

Es dämmert. Der Tag naht. Tausende und Abertausende werden durch die Straßen unserer Städte ziehen, um zu demonstrieren. Diesmal gilt es nicht ein Stüchlein mehr Fleisch, nicht höheren Lohn, nicht ein Stündlein mehr Ruhe.

Wir wollen wir leben und arbeiten für unser Recht, zu leben und zu arbeiten! Gegen den wahnwichtigen Gedanken, daß wir herben sollen darum, weil Staatsmänner um ein paar Fehlschritte streiten, deren Namen wir vor drei Tagen noch nicht kannten!

Wir, die wir für den Frieden demonstrieren, sind wahrlich nicht feig. Wirken wir nicht täglich an der tausenden Maschine, vom hohen Gerüst oder in den Tiefen des Berges dem Tod ins Angesicht.

Das Petroleum-Monopol.

In der Nordb. Allgem. Ztg. wird der Entwurf des Petroleummonopol-Gesetzes über den Verkehr mit Leuchtöl veröffentlicht. Dem Gesetz ist die Begründung bis auf eine Anzahl Tabellen über den Petroleumhandel, Preisbildung u. s. w. beigelegt.

Sodern das Reich die in Absatz 1 bezeichneten Befugnisse nicht selbst ausübt, können sie durch den Bundesrat an Dritte übertragen werden. Für die Übertragung an eine Aktiengesellschaft (Betriebsgesellschaft) gelten die Vorschriften der §§ 2-4, 6-15, 17.

Die im letzten Absatz vorgenommene Übertragung des Reichsmonopols an eine Betriebsgesellschaft wird die Regel sein. Deshalb drückt sich das Gesetz im wesentlichen auch um die Einrichtung dieser Betriebsgesellschaft und um die dem Reich zulehende Kontrolle.

Die Betriebsgesellschaft hat für die Übernahme der bestehenden Unternehmungen, die eventl. durch Zwangsenteignung erfolgen können, Entschädigung zu leisten.

§ 10 bestimmt über die Vergütung der Geschäftsinhaber: Die bestehenden Unternehmungen erhalten für Grund und Boden, sowie für Vorräte den gemeinen Wert für Anlagen und sonstige Sachen die Summe, die notwendig sein würde, um sie neu herzustellen oder anzuschaffen, abzüglich eines billigen Wertes für den Unterschied zwischen alt und neu.

Die Angestellten sollen nach folgenden Grundsätzen entschädigt werden (§ 11):

Angestellte, die bei Errichtung der Betriebsgesellschaft in der betr. Unternehmung angestellt, so erhalten sie außer dem in Absatz 1 bezeichneten Betrag als Entschädigung die Bezüge des letzten Jahres der Anstellung; hat das Anstellungsverhältnis länger als drei Jahre gedauert, erhalten sie außerdem für jedes auch nur begonnene weitere Jahr die Hälfte der Bezüge des letzten Anstellungsjahres.

Wenn der Angestellte ohne wichtigen Grund es ablehnt, eine ihm von der Betriebsgesellschaft unter Verletzung der bisherigen Bezüge angebotene, seiner Vorbildung entsprechende Beschäftigung auszuführen oder eine entsprechende Stellung anzunehmen, so wird eine Entschädigung nicht gebührt.

Die Vorlage enthält weitere Bestimmungen, die den Einfluss des Reichs auf die Betriebsgesellschaft sichern sollen. Ein Reichsnotarariat, beauftragt durch einen Reichsgerichtsrat, soll die Aufsicht führen; er soll an allen Aufsichtsrats- und Vorstandssitzungen teilnehmen und es soll ihm auch ein Voterecht zustehen, wenn es sich um größere Lieferungsverhältnisse handelt.

Ein Wort der Kritik.

Wäre eine andere Lösung der Petroleummonopolforderung ausgedacht, dann ließe sich nicht viel über die Bestimmungen und Reichsnotariatsregeln sagen. Aber die ganze Vorlage erscheint uns verfehlt. Es wird in der Begründung und in einem offiziellen Brief in der Nordb. Allg. Ztg., der die Vorlage einführt, wiederholt behauptet, der Gesetzentwurf beabsichtige die Regelung wirtschaftlicher Verhältnisse, nicht aber eine Verbesserung der allgemeinen Finanzlage.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Samte, Besätze, Spitzenstoffe, Posamenten, fertige Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Normal-Unterkleider, Barchent-Unterkleider, Leinen- und Baumwollwaren, Gedecke, Tischtücher und Servietten, Handtücher, Küchentücher, fertige Bettzüge, Bett-Inletts, Bettfedern, fertige Betten, Betttücher, Uberschlaglaken.

Montag den 18. November cr. beginnt unser grosser

Damen-Kleider, Kostüme, Paletots, Ulster, Plüsch- u. Samt-Mäntel und Jacketts, Abendmäntel, Kostüm-Röcke, Blumen, Morgenröcke, Matinees, Mädchen- und Backfisch-Kleidung für jedes Alter, Unterröcke, Korsetts, Reformbeinkleider, Schürzen, wollene Kopf-Schals und Fichus, Echarpes, Pläids, Jabots, Blumen-Kragen, Handtaschen, Gürtel, Schleier, Haarschmuck.

Weihnachts-Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen. Brummer & Benjamin

Halle a. Saale, Grosse Ulrichstrasse 22/24.

In allen Abteilungen sind grosse Posten Waren zu enorm billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt.

Gardinen, Künstler-Gardinen-Dekorationen, Teppiche, Tischdecken, Chaiselongue-Decken, Sofa-Kissen, Gobelins, Möbelstoffe, Dekorationsstoffe, Laufferstoffe, Felle, Fellvorlagen, Fenstermäntel, Bettvorleger, Reisedecken, Steppdecken, Schlafdecken, Eisenbetten, Polsterbetten, Matratzen für Erwachsene und Kinder.

Pelz-Kolliers, Schals, Stolen, Muffen in modernen Formen und allen gangbaren Pelzarten, Kinder-Garnituren für Mädchen und Knaben, in Pelz und Pelz-Imitation, Sport- und Rodel-Mützen, Mädchen-Kapotten, Kieler Mützen, Südwester für Knaben und Mädchen, Sweater u. Sweater-Garnituren, Gamaschen, Kragenschoner, Sportler, Rodel-Schals

Walhalla-Theater
Ensemble-Gastspiel.

Olympia Theater

Direktion: B. Schenk.
Größte Mystik-Schau der Welt.
Sonabend, 16. Nov., 8 Uhr:
Gala-Premiere.

2 Sonntag 2

1. **Monter**
Gala-Vorstellungen.
Nachmittags:
Die kleine Brette.
2. **Progr. ohne Kürzung**
Spiel für das Familien-
u. auswärtige Publikum.
Kleines Wasser-Schauspiel
300 vom Wasser leb. Die Bühne
des Theaters unter Wasser.
Sparagdas Wundergarten.
Fest in prachtvoller Ausstattung.
Alleorten von 20 Damen.

Ball der Affen.
Von hier nach Paris. — Der Gehirngelhof.

Bellona phäon. Dressur von 150 Affen, Kakadus etc.

Japanische Revue des Hrn. B. Schenk.

Rapid-Transit-Kreationen. Olympia-Bioskop.

Eine Bauernhochzeit in Tirol. — Hermann Müllers neueste Verlobungs-Komödie.

Frühlings-Trio. 3856

Volkspark Parteilosen! Unterhalten! Jeder seinen Heim!

Tel. 1107. Burgstrasse 27. 1107.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Gutgepflegte Freyberg-Biere. — ff Kulmbacher Bier.
Vorzügliche, anerkannt gute Küche.
Reichhaltige Abendkarte.

Spezialität: **Hammelkeule mit Thüringer Klößen.**
Täglich frische Pökelknochen.
Heute Sonnabend, im großen Saal:
Herbst-Vergnügen des Transport-
arbeit-Verbandes.
In den unteren Räumen:

Gr. Unterhaltungs-Abend (Gehr. Leonis).
Sonntag von nachmittags 4 Uhr an:
Gr. öffentlicher Ball.

In den unteren Räumen:
Musikal. Unterhaltung des Engelmann-
Orchesters.
Um gütige Unterstützung ersucht
Die Geschäftsleitung.
3808

**Sonnabend, 23. November, ist das Kartell-
zimmer noch frei.**

Burg-Kino. Der 4aktige Welt-Kinofluger
Fahrendes Volk.
Ein tiefgreifendes Drama auf der
Landstraße. 3907
(Originalkampf zwischen Für u. Schlang).

Jägerhof, Billiges Gast- u. Logierhaus.
Leipzigerstrasse 64.
Bereitszimmer noch frei.
Ueberzeugung macht wahr!
Wolfgang Seimreid. 3887

Nur bis 20. November ds. Js.

Gratis erhält ein jeder

1 Bromsilber-Vergrößerung

30 x 40 Bildgröße
von seinem eigenen Bild, was sich
von heute bis 20. ds. Mts.
in unserem Atelier 1 Dutzend Bilder
von 4 Mark an bestellt.

Glasbilder: 12 Visites 1⁹⁰ 12 Visites 4⁰⁰
12 Cabinets 4⁹⁰ 12 Cabinets 8⁰⁰

Ver eins-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen
zu jeder Zeit, in und ausser dem Hause,
zu sehr billigen Preisen.

Geöffnet Sonntagen von 9—2 Uhr,
auch während der Kirchzeit.

Garantie für grösste Haltbarkeit.
Photographisches Atelier und
eigene Vergrößerungs-Anstalt

Samson & Co. vis-à-vis dem Kaiser-Denkmal.
Poststrasse 9/10, Halle a. S.

Größtes u. billigstes Atelier am Platze.
Die **Gratis-Vergrößerungen** eignen sich vor-
züglich als Weihnachts-Geschenk.

Apollo-Theater.

Königspiel des Oberbayrischen
Bauern-Theaters.
Spreitung: Michael Degg
3816 aus Kempten.
Deute, b. 16. Nov., 2. Male:
„DIE MEDAILLE“
Komödie i. 1 Akt, u. 3. Abm.
u. **„K. KLASSE“**
Bauernstück i. 3 Akten, u. 3. Abm.
Morgen Sonntag b. 17. Nov.,
nachm. 4 Uhr:

Die Leni V. Oberammergau.
Volksstück m. Gelong u. Tanz
in 4 Akten u. 3. Abm. u. 3. Abm.
Abends 8 Uhr, um 3. Male:
„Bauerntum“
Drei Akte aus dem Land-
leben von Hans Werner.
2. Vorstellung f. Dienstag,
5. 19. Nov. — Erläuterung von
„Bauernmoral“.
Bauernstück m. Gelong u. Tanz
in 3 Akten u. 3. Abm. u. 3. Abm.
3. Akt u. 3. Abm. Kirchher-Lang.

Stadt-Theater
In Halle a. S.
Direktion: Oth. Dolat u. Richard.
Sonntag, den 17. Novbr. 1912.
Nachmittags 3¹⁵ Uhr:
5. **Volks-Vorstellung** zu kleinen
Preisen von 25 bis 65 Pfennig
(inkl. Garderobegeld).

Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel in 5 Akten
von Shakspeare.
Abends 7¹⁵ Uhr:
Sonder-Vorstellung
bei vollständig aufgehobenem
Abonnement.

Novität: Zum 1. Male! Novität!
Der liebe Augustin.
Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Kassierin: 7¹⁵ Uhr, 9¹⁵ Uhr,
Ende gegen 11 Uhr. 3910

Montag, den 18. Nov. 1912.
7¹⁵ Uhr. Abonnement-Vorl. 3. Viertel.
Zum letzten Male:
Hannele
(Hannele Himmelfahrt).
Bühnenstück in 2 Teilen von
Gerhart Hauptmann.
Mittw. von 11. Nachtgalk.

**„Rauchfuss-
Caramel“**

wird
ohne besonders Schutzmarke

verkauft.

Von Mund zu Mund
wird die
hervorragende Güte

bestätigt.

1268

Zoo. 3908

Sonntag, den 17. November,
nachmittags 3¹⁵ Uhr:
Konzert:

Eintrittspreis:
Erv. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Bandonion-Club „Waldröschen“
3902 Halle a. S. Gegr. 1906.
Zu dem am Sonntag, den
17. November 1912, im Restaur.
Frobersberg stattfindenden
Tanzkränzchen
sabel ergeben ein Ter Vorstand.

Elsterwerda.
Restaur. Alt-Reichskanzler.
Bismarckstrasse 3.
Nette, gute Schilffellen.
Billiger, guter Mittagstisch
*992 im Abonnement.

Arthur Möbius
empfehl. Letzte 3889

Schank- u. Speisewirtschaft,
Langenstrasse 22.

— Meisterwerke der Lichtbildkunst! —
Steinweg 12 **Orpheum** Steinweg 12 3927

Berechtigtes Aufsehen erregt unser neues Programm:
Mutter und Tochter.

Das ergreifende Drama, das je gezeigt wurde. Der unglück-
liche Liebesroman der Verlobten und ihrer erwachsenen
Tochter.
Goldvogel.

Roman aus dem Leben einer Indianerin.
Wir bitten folgende Breite zu beachten:
Reserv. Platz 70 Pf., I. Parkett 55 Pf., II. Park. 40 Pf.

Konsum-Verein für Bockwitz und Umgeg. eingel. Gen.
m. Beschr. n.
Mittwoch (Busstag), d. 20. Nov., nachm. 3 Uhr,
im Saale des Hrn. Engelhard in Bockwitz:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht. 2. Übernahme von Anteilsscheinen bei der
Verlagsanleihe deutscher Konsumvereine. 3. Anträge nach § 32 des
Statuts. 4. Beteiligung an der Volksfürsorge. 5. Genossenschaftliches.
Zahlreichen Besuch ermahnen.
zeichnet mit genossenschaftlichem Gruß
Der Aufsichtsrat: **Wilhelm Herz**, Vorsitzender. *1255

Jährlich werden Tausende Mark unnötig verausgabt,
weil beim Einkauf von Waren grösstenteils nicht die
richtigen Bezugsquellen gewählt werden.

Sparmanns Schweiz, Uhrenlager,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 47,

bietet Ihnen an Auswahl und Billigkeit Hervorragendes.
Jeder Versuch bringt Ihnen Geld. Folgende
Preise sind für Halle ungewohnt:
Massiv gold. Dam.-Uhr, wunderschöne Ausführung 15^{.-}
Nickel-Uhr, hochfeines Werk 3^{.-} an
Jugenddeutschl. u. Pfadfind.-Uhr, 3 1/2 Gär., u. 4^{.-} an
Echt silb. Herren-Remontoir m. Goldr., steinig 8^{.-}
Dieselbe für Damen 8^{.-}
Echt silb. Anker-Remontoir, 15 steinig 15^{.-}
Dieselbe mit Doppeldeckel, hochfeines Werk 20^{.-}
Massiv gold. Damen-Uhr mit Doppeldeckel 25^{.-}
Es sind dies alles echt Schweizer Fabrikate. Ich lege
als Fachmann besonderen Wert auf gute Werke und
leiste für gute Qualität jede gewöhnliche Garantie.
Salon-Türen, echt Nussbaum, 14 Tage gehd., mit Schlag-
werk, auf Gong schlagend, die feinst mod. Must. 16^{.-}

Vom **9.-20. Nov. Ausnahmetage**
in modernen Wanduhren
zu jedem annehmbaren Preise.

Brillen, Klemmer erstaunlich billig. **Goldwaren** zu her-
vorragend billigen Preisen. — Vorführung meines Warenlagers
ohne jede Aufzwinglichkeit der Verkäufer.
Es ist dies ein Reklamé-Angebot, das von anderer Seite
nicht billiger gemacht werden kann *1266

Zum Totenfeste
bringe mein **Bismen-Geschäft** in empfehlender Erinnerung.
Kränze in allen Preislagen von 50 Pf. an. **Martha Schöbe**
Herbergstr. 47, nächste Nähe des Bahnhofs. 3929

Ulster
für Damen und Herren,
Anzahlung v. 3 M. an, wöchentlich 1 M.
Paletots, Lodenjoppen,
Pelerinen.

Anzüge
für Herren, Bursten u. Knaben,
Anzahlung von 3 Mark an,
wöchentlich 1 Mark.

Kredit
nach aus-
wärts

Möbel Zimmer- und
Brauhaus-
Einzelmöbel
in grosser Auswahl.
Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentlich 1 Mk.
Ulster-Mantel, Kostime, Röcke, Blusen
Ohne Anzahlung
schonermals
ohne Anzahlung

Auf Kredit
kaufen Sie alles wie bekannt
am besten bei

Carl Klingler,
Halle a. S., Leipzigerstr. 11, I. Etage.

Eingang **NUR** vom Sandberg.

Kein Laden. Nur erste Etage.

Herren-Ulster

3990



- I. Die gediegene Verarbeitung.
- II. Die elegante Ausstattung.
- III. Die vornehme Paßform.

Dieses sind die 3 Vorzüge, welche meine Herren-Ulster in sich vereinen.

Herren-Ulster 2 reihig, letzte Neuheiten

Mk. 70- 62- 54- 48- 45- 39- 33- 27- 22- **19-**

Ulster für junge Herren

Mk. 54- 48- 42- 37- 32- 25- 21- **17-**

Sonntags nur von 11½ bis 2 Uhr geöffnet.

S. WEISS

Leipzigerstraße 105/106, Ecke Markt.



Das Ideal der Hausfrau ist eine Singer-Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden mit nebenstehendem „S“-Schilde ++ oder durch unsere Agenten ++

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wittenberg, Kaiserstraße 24. Delitzsch, Markt 9. Erkunburg, Leipzigerstraße 58. Eilenburg, Siedestraße 8. Halle a. S., Leipzigerstraße 23 und Geiststraße 47. Merseburg, Markt 12. Sangerhausen, Göpenstraße 23. Zeitz, Breitestraße 9. Wittenberg, Collegienstraße 73.
9684

Auf Kredit

**Ulster, Joppen, Paletots
Anzüge und Schuhwaren
:: Kinder-Garderobe ::
Damen-Ulster, Jackotts, Paletots u. Kostüme!**

**Möbel- u. Waren-Credit-Haus
Robert Blumenreich**

Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 24
Wäsche, Kleiderstoffe, Röcke u. Blusen!
Möbel, sowie ganze
Alles auf Abzahlung
== Wochenrate 1 Mk. ==

8901

Billig **Billig**

Werkzeuge

für jedes Handwerk
in nur erstklassigen Qualitäten.
Garantie für jedes Stück.

2650
Christian Glaser, Grosse Klausstr. 24.

Puppen-Köpfe
mit hübschen Frisuren.
C.F. Ritter, Leipzigerstr. 90.
Rabattmarken.

Gelegenheitskauf.

Schreibstifte	22 u. 32 Ztl.
Kommoden	20 u. 25 Ztl.
Schränke	22 u. 30 Ztl.
Majestätische	16 u. 20 Ztl.
Tische	10 u. 12 Ztl.
Sofas	42 u. 45 Ztl.
Bücherstänke	60 u. 65 Ztl.
Bettstellen	18 u. 15 Ztl.
Bettstätten	32 u. 38 Ztl.

Haarand billig verkauft

S. Rosenberg,
Geiststr. 21, I Tr.
3802 Rein Laden.

Mein neues Bett.
Schien mit, bis Rosenfelder, große 17/2
hoch über- und unterbetten mit 2 Stufen
mit 17 Pfund Galbäumen, samt teils kleine
Veränder, das kostet nur 10.-, das ist
Bett mit Rosenfelder, 22.-, Bettst.
bereitschaft, Rosenfelder 22.-, Rosen-
felder, das ist nur 10.-, Rosenfelder
Bettst. mit 100 Pfund, Rosenfelder
9614 Th. Kranz, Kassel 164.

+ Frauen Hilfe +

Bei Störungen verlangt Sie nur
mein anerkanntes, nicht Mittel.
Unser Garantie unerschütterlich, gr. Er-
folge. 1.3.50 u. 5.50. Störungen
verhindert nur durch O. F. a. u. 1.
S. e. r. e. i. t. e. W. i. l. h. e. r. s. d. o. r. f. 153.
Mittlerstr. 24. Preisliste gratis.

Jetzt noch billige Sommerpreise !!

SAALE

Briketts

sind die besten und billigsten!
Probieren Sie! Ein Versuch lohnt sich!

Hallescher Kohlenhof

G. m. b. H.
Halle a. S. **Deitzscherstr. 81.** Teleph. 1439
2648

Lager aller Sorten Brennmaterialien zu den billigsten Tagespreisen.

Premier Versand nach allen Stadtteilen!

Geschäftsübernahme.

Einer werten Kundenschaft die ergebene Mitteilung, daß ich
am 15. November 1912 das bisher dem verstorbenen Herrn
E. Günther gehörige
Frisiergeschäft, Constanstr. 10
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,
meine werte Kundenschaft in jeder Weise gut zu bedienen, und
bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Albin Wilhelm, Friseur.

Die Tarifbindung im Holzgewerbe.

Für 50 000 Beschäftigte in 58 Städten hat der Arbeitgeber-Schutzbund der Holzindustrie die Tarifverträge zum 15. Februar 1913 gekündigt. Seit Wochen und Monaten ärzte es in beiden Lagen, da bis zum 15. November die Entschlüsselung fallen mußte, ob die vor dem Ablauf stehenden Verträge zum 15. Februar gekündigt werden sollten oder nicht. Zu dem Zweck haben wiederholt Beratungen und Konferenzen der Parteien unter sich stattgefunden und je näher der Kündigungstermin herantrat, desto größer wurde die Spannung, da in Anbetracht des großen Umfanges der diesmaligen Bewegung für beide Teile sehr viel auf dem Spiele steht.

Selbst das moderne Tarifvertragswesen im Holzgewerbe seinen Eingang gefunden hat, haben die Unternehmer nicht nur verweigert, sondern diese Vertragsformen nach den Bedürfnissen und Interessen ihrer Organisation zu formen und zu gestalten. Ihnen ist der Tarifvertrag nicht Erlaubnis, sondern Mittel zum Zweck, und zwar zu dem Zweck, ihre Organisation damit vorwärts zu bringen, ihre Agitation zu beleben und agitatorische Erfolgsmöglichkeiten zu verbinden. Mit demselben Augenblick, wo nach dieser Seite hin der Erfolg verlagert ist, das Interesse der Unternehmer und ihrer Organisation an einem wirklichen Tarifvertragsverhältnis erloschen, ihre ganze Mitarbeit dabei ist nur noch eine unfeindliche und von einer Aufrechterhaltung, von einem Ausbau und einer Weiterentwicklung der vertraglichen Einrichtungen und Instanzen ist alsdann keine Rede mehr.

Diese Tatsache muß man berücksichtigen, um die gegenwärtige Situation, in der nun sämtliche Verträge durch die Unternehmerrorganisation gekündigt sind, richtig würdigen zu können. Die Holzarbeiter aller in Frage kommenden Orte haben bei der Erörterung der Frage, ob der Vertrag gekündigt werden soll oder nicht, das größte Gewicht darauf gelegt, wie die Ausgestaltung in materieller Hinsicht für sie liegen, ob für eine Verbesserung der Löhne und eine Verkürzung der Arbeitszeit in dem von ihnen gewöhnlichen Umfang die nötigen Vorbedingungen überall gegeben sind. Denn daß ein neuer, vierjähriger Vertrag nicht ohne greifbare Verbesserungen von den Arbeitern eingegangen wird, dürfte weiter nicht wundernehmen. Möglicherweise hätte man sich hier und dort auf Grund besonderer dringender Bedürfnisse dazu entschlossen hätte, von einer Kündigung in diesem Jahre abzusehen, um später mit desto größerem Nachdruck für die aufgestellten Forderungen eintreten zu können. Auf jeden Fall lag aber das Schwergewicht des Entschlusses, den Vertrag zu kündigen, bei den Arbeitern des einzelnen Ortes. Der Holzarbeiterverband als vertragskündigende Organisation hatte zwar seine nach dem Vertrag notwendige Zustimmung zur Kündigung gegeben, aber im übrigen seinen Mitgliedern die Entschlüsselung anheingestellt.

Im Gegensatz hierzu hat der Arbeitgeber-Schutzbund auch diesmal wieder alle etwaigen örtlichen Bedenken oder Gründe, die von dem Eintritt in eine Lohnbewegung in diesem Jahre abrieten, glatt ignoriert. Was haben für ihn solche Kleinigkeiten zu befagen, da er doch nur große Zätlit und ganze Arbeit macht! Ja, es ist sogar auf der letzten Generalversammlung des Schutzbundes in einer mächtigen Hurraform beschlossen worden, daß die Unternehmer der einzelnen Orte und auch die Bezirkverbände gar nichts mehr hinzuzurechnen haben, ob ihre Verträge zu kündigen ist oder nicht; das wird jetzt einig und allein vom Zentralvorstand des Schutzbundes entschieden. Wenn aber schon die Tatsache zu vergegenständlichen, daß der Schutzbund auf solche Weise seine Mitglieder bei der Entschlüsselung derartiger Fragen ausschaltet, ja wahrheitsgemäß ausschalten muß, um eine halbwegs geklönnerte Front beizubehalten, dann braucht man sich wohl über die wahre Einigkeit der Unternehmer untereinander im Falle eines ernstlichen Kampfes seinen Täuschungen hinzugeben.

Doch zunächst ist einmal mit der gegebenen Tatsache zu rechnen: Der Zentralvorstand des Arbeitgeber-Schutzbundes hat von oben herab alle Verträge gekündigt. Und wenn auch zunächst mancher Unternehmer über die Nichtbeachtung und Zwecklosigkeit dieses Beginns seine eigenen Gedanken haben mag und seinem Zentralvorstand darüber die Freundschaft am liebsten ermöglicht hätte, es dürfen die Holzarbeiter auf diesen Umstand doch keine Hoffnungen setzen, denn im Laufe der Verhandlungen weiß der Schutzbund seinen Namen schon die „richtige Stimmung“ herbeizubringen; und wenn es schließlich zum offenen Kampf kommen sollte, registriert kommt, sind sich die Unternehmer gar bald wieder einig.

Die durch die Unternehmer verursachte Bewegung erstreckt sich auf folgende Orte: Amberg, Bamern, Berlin einschließlich 6 Bezirke, Bernau, Weitzen, Brandenburg, Braunshweig, Bromberg, Burg b. W., Danzig, Darmstadt, Dresden, Düßeldorf, Eberswalde, Erfurt, Götting, Göttingen, Greifswald, Guben, Großschönau, Halle, Hannover, Darburg, Silberstein, Sieditz, Köpenick, Krefeld, Köln a. Rh., Königshütte, Kray bei Wien, Krefeld, Langenölz, Leipzig, Lübbenau, Lübeck, Lüneburg, Ludenau, Magdeburg, München, Meise, Oldenburg, Ostern, Ostend, Rastatt, Regensburg, Spandau, Stettin, Stargard i. P., Sömmerin, Weiden, Zhoen, Zeitz und Zittau.

In all diesen Orten liebten die Arbeiter die Unternehmer noch jetzt ab in der ungewissen Erwartung: wird es am 15. Februar zum allgemeinen Kampf kommen? So nahe auch die Gefahr eines beratigen Kampfes liegen mag, für die organisierten Holzarbeiter liegt keine Ursache vor, sich vor den Konsequenzen zu fürchten oder ängstlich zurückzuziehen, denn hinter ihnen steht der Deutsche Holzarbeiterverband mit 200 000 vorbereiteten Kämpfern und einer gut funktierten Kriegsmaschine. Aber etwas anderes ist es mit den Nichtorganisierten. An diese richtet sich angeht es, bezogen auf die Kämpfe überhaupt, unter dem Appell: Trete ich ein Reih und Glied, oder bleibe ich mehr als je an der Seite einer Kollegen. Vereinigt euch mit ihnen im Holzarbeiterverband, dann werden die kommenden Stürme an den geschlossenen Reihen der Holzarbeiter wirkungslos abprallen!

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 16. November 1912.

Sozialdemokratischer Verein.

Am Montag, den 18. November, abends 8 1/2 Uhr, findet im Volkspark eine Sitzung der Parteifunktionäre nach § 12 der Satzungen statt. Da wichtige Vereinsangelegenheiten geregelt werden sollen, ist vollständiges Erscheinen dringender erforderlich. Der Vorstand.

Kunstabend Margu Deloird und Marc Henry Paris.

Lieder und Eimmungen — der harmlose Titel läßt kaum ahnen, welche Fülle von Geist, Witz und Satire die beiden Pariser Künstler in ihre Darbietungen legen. Der erste Abend vor zwei Jahren war wohl die modernste und künstlerischwertigste Veranstaltung des Bildungsausschusses während seines Bestehens. Da die beiden Künstler inzwischen in Ausdrucksform und deutscher Sprache einen noch größeren Grad der Vollkommenheit erreicht haben, steht den Besuchern ein eindrucksvoller Genuß bevor. Aus der reichen Vortragsfolge sei nur erwähnt: Dichtungen und Satiren von Peter Schöenlitz, Leo Keller, Franz Wobedyn usw. Duette zur Gitarre in echten Kölfimen von 1848, Revolutionen in echten Samsulotte-Kölfimen von 1793, die Carmagnole und Marcelliste im Originaltext usw. usw. Monsieur Henry erfreut sich in besonderem Maße der Vorzüge seiner Nation: geistspührende Lebensliebe. Die Berliner Vorträge der Künstler fanden ausverlaufte Säufere.

Der Vortragsabend ist am Dienstag, 10. November, im großen Saale des Volksparks. Der Bildungsausschuh der organisierten Arbeiterzahl ladet alle beste zum Besuche ein. Karten zu 40 Pf. find an den bekannten Stellen und am Saaleingang zu haben.

Der Austritt aus der Kirche.

Dieser Tage erschien ein Aufruf zum Kirchenaustritt im Anfeuerteil. Wir weisen darauf hin mit der Bemerkung: Wer nicht noch länger als bis Ende 1913 Kirchensteuer bezahlen will, muß unersüßlich, spätestens bis 1. Dezember d. J. seinen Austritt anmelden. Nach einer Parteitagung vor vier Wochen, jedoch vor dem Ablauf der sechsten Woche muß der Austritt von Antragsteller mündlich auf dem Amtsgericht zu Protokoll gegeben werden. Infolge einigen Anfragen drücken wir aus dem Geseh über den Austritt aus der Kirche nur die wichtigsten Absätze ab:

§ 1. Der Austritt aus einer Kirche mit bürgerlicher Wilsung erfolgt durch Erklärung des Ausretenden in Person vor dem Richter seines Wohnortes.

§ 2. Der Aufnahme der Austrittserklärung muß ein hierauf gerichteter Antrag vorangehen. Derselbe ist durch den Richter dem Vorstande der Kirchengemeinde, welcher der Antragsteller angehört, ohne Verzug bekannt zu machen. Die Aufnahme der Austrittserklärung findet nicht vor Ablauf von vier Wochen und spätestens in nicht als sechs Wochen nach Eingang des Antrages zu gerichtlichem Protokoll statt. Abschrift des Protokolls ist dem Vorstande der Kirchengemeinde auszustellen. Eine Verschneigung des Austritts ist dem Ausgetretenen auf Verlangen zu erzeilen.

§ 3. Die Austrittserklärung bewirkt, daß der Ausgetretene zu Leistungen, welche auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchengemeindenangehörigkeit beruhen, nicht mehr verpflichtet wird. Diese Wirkung tritt mit dem Schlusse des auf die Austrittserklärung folgenden Kalenderjahres ein. Zu den Kosten eines außerordentlichen Waues, dessen Notwendigkeit vor Ablauf des Kalenderjahres, in welchem der Austritt aus der Kirche erfolgt wird, festgelegt ist, hat der Ausretende bis zum Ablauf des zweiten auf die Austrittserklärung folgenden Kalenderjahres ebenio beizutragen, als wenn er seinen Austritt aus der Kirche nicht erklärt hätte.

§ 5. Ein Anspruch auf Stolgebühren und andere bei Ge-

legenheit bestimmter Amtshandlungen zu entrichtende Leistungen kann gegen Personen, welche der betreffenden Kirche nicht angehören, nur dann geltend gemacht werden, wenn die Amtshandlung auf ihr Verlangen wirklich verrichtet worden ist.

§ 6. Als Kosten des Verfahrens werden nur Abschreibungsgebühren und bare Ausgaben in Anschlag gebracht.

§ 8. Was in den §§ 1-5 von den Kirchen bestimmt ist, findet auf alle Religionsgemeinschaften, welchen Korporationsrechte gemäß § 4 Anwendung. Die §§ 4 und 7 sind bedeutungslos geworden.

Zu § 2 Abs. 2 ist noch zu bemerken, daß die Antragsteller nach Ablauf von vier Wochen nicht vom Gericht aufgeführt werden, die Austrittserklärung mündlich selbst zu wiederholen, sondern nur auf Verlangen des Gerichtes aufgeführt werden; das ist empfehlenswert, insbesondere wenn man den Anträgen der Kirchen nicht zustimmen will.

Vor allen aber weisen wir darauf hin, daß derjenige, der ab 1. Januar 1913 seine Kirchensteuer mehr bezahlen will, sich sofort ein Kirchenaustrittsformular hole und dieses sofort an das Amtsgericht schide. Wer seine Kirchenaustrittserklärung bis nach Ende November verschiebt, muß ein ganzes Jahr weiter bezahlen, und schädigt sich dadurch selber.

Erfüllte Wünsche.

Der Reaktor Genosse Kasparek war bekanntlich im Privatverfahren wegen angeblicher Beledigung des Hauptmannes der Garde-Landwehr und konfessionellen Parteifreunds Kurt Plehwe von hier vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 100 Mk. verurteilt worden. Es handelte sich um einen, wie das Schöffengericht selbst anerkann, im Parteiformat geschriebenen Artikel, der die Spitznamen trug: Gehtre Parteifreundschaftshandlung. Derr Plehwe leitete die Freiheitsaufbewahrung und hatte in der Schöffengerichtsverhandlung auch zugeben müssen, daß die Zeugnisse der kurze gegen die Sozialdemokratie richtig. In dem Anwehrrartikel hatte Genosse Kasparek jene Einrichtung etwas geistert und dabei auch die Jungbauerschaften beleidigt gestreift. — Gegen das erstinstanzliche Urteil hatte Plehwe mit Unterstützung seines ansehnlichen Herrn hinreichend bekannten Rechtsvertreter Spilling Verlegung eingelegt, um noch eine höhere Strafe herauszubekommen. Derr Spilling meinte in der gefälligen Strafammerverhandlung, die „niedere Strafe“ von 100 Mk. nicht anzurechnen zu neuen Beledigungen. Das Volksblatt, die hier am weitesten verbreitete Zeitung, habe die „wahrheitliche Tätigkeit“ des Herrn Plehwe in den Schmutz gezogen. Der Verlage sei sogar wegen Gendarmenbeledigung bestraft usw. Genosse Kasparek und sein Verteidiger stellten erst einmal richtig, daß eine Vertragung wegen Gendarmenbeledigung niemals erfolgt sei und daß die gegnerische Partei, die mit Worten, wie durch den Schmutz des Volksblatts zerren usw., umher werfe, gar keinen Anschlag habe, sich so sehr gekränkt zu fühlen. Das Berufungsgericht erfüllte aber den Wunsch der Partei Plehwe und erhöhte die Strafe auf 300 Mk. eventl. 60 Tagen Gefängnis, da die erhobenen Vorwürfe sehr stark wären.

Drei Genossen bringen geküßt.

Gegen den Polizeisergeanten Richter ist ein Strafverfahren eingeleitet, weil er beschuldigt ist, sich auf der Polizeiwache in der Ludwig-Wüderer-Straße an einer Jungfernen vergriffen zu haben. Da für diesen Vorfall drei Zeugen vorhanden sein sollen, die sich leider immer noch nicht gemeldet haben, erfuhr uns der Untersuchungsrichter um Aufnahme folgender Zeilen:

In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober 1912 wollen drei Herren um 1/2 Uhr vor der Polizeiwache in der Ludwig-Wüderer-Straße einen Vorgang beobachtet haben, der sich angeblich in der Wachtstube abgespielt haben soll. Diese Herren haben ihre Beobachtungen in einem anonymen Briefe der Polizeiverwaltung mitgeteilt. Der Brief hat zur Einleitung eines Strafverfahrens geführt, in dessen Verlauf jene drei Herren durch die Staatsanwaltschaft in einer öffentlichen Vernehmung aufgeführt sind, sich zu melden. Sie haben das bisher aber noch nicht getan. Da ihr Zeugnis von besonderer Bedeutung für den Ausgang des Strafverfahrens ist, so werden die drei Herren nochmals dringend gebeten, ihre Absichten auf dem Dienstzimmer des Untersuchungsrichters beim königl. Landgericht (Postfach 16, zwei Treppen, Zimmer 83), zu melden, der sie als Zeugen zu vernehmen wünscht.

Es wäre wirklich wünschenswert, daß die drei Personen sich jetzt melden.

* Schwere Unfälle bei der Arbeit. In der Pumpenfabrik von Weitz u. Wanski Abteilung Werleburger Straße, verletzte sich der Dreher Gustav Stuhlsch beim Bearbeiten einer Sturblöwelle die rechte Hand so schwer, daß seine Lebensführung nach dem Krankenbuche Bergmannsstroß notwendig war, und er zur weiteren Behandlung dort verbleiben mußte. — Ein weiterer bedauernter Unfall passierte in der Armaturenfabrik von Dider u. Werneburg. Dort wurde dem Dreher, Willi Schmidt der Daumen der rechten Hand weggerissen. — Ferner wurde in der Armaturenfabrik von Hermann Winger dem Maschinenarbeiter Kurt Meis beim Fräsen ein Finger-

Für den Weihnachtsbedarf empfehle

Kleider-Stoffe in elegantem sowie Stapelgenre zu denkbar billigsten Preisen in enormer Auswahl.

Alex Michel HALLE a. S. Markt.

Mitglied des Rabalt-Spar-Vereins.

Ihr größtes Lager von nur besseren Marken **Briketts**, wie:

Phönix, M. W., Kraft, Braunsdorf, Germania, Rositz, Cecilie u. Pluto,

prima westf. u. hiesigen Koks zu äusserst billigen Preisen empfohlen

Mehnert & Müldener,
3644 Kohlen-Grosshandlung.
Merseburgerstr. 45 h. Telefon 321.

Saus-Brot .. Unter der Marke Hansbrot bringen wir von jetzt ab ein dunkles, herhaft schmeckendes, appetitanregendes Roggenbrot in den Handel. Dasselbe ist aus garantiert reinstem und feinstem Roggenmehl hergestellt und dürfte ein Versuch zu dauernder Kundshaft führen.

Roggenbrotbrot Der Umkreis unseres erst kürzlich eingeführten Roggenbrotbrottes ist ein so rechtes Zeichen für die Güte und Qualität dieses Fabrikates; es sollte deshalb ein jeder, der an Darmschwäche und schwerem Stuhl leidet, unter fröhlich empfohlenen, ärztl. begutachtetes Roggenbrot versuchen.

Schubert-Brot Gleichseitig empfehlen wir unter, seit 36 Jahren in Halle gut eingeführtes, mooschmeckendes Roggenbrot, wozu täglich rund 10 000 Brote gebacken und verbraucht werden.

Brot-Fabrik
Gebr. Schubert,
Merseburgerstraße 102.
12 Proz. Rabatt. Telefon 675.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich am heutigen Tage die mir von der Königl. Regierung konzessionierte Apotheke, nach stattgefundener amtlicher Revision durch die Medicinalbehörde, unter dem Namen

Neue Apotheke
in **Schkeuditz, Bahnhofstrasse 18**
eröffnet habe.

Hochachtungsvoll
Max Dessauer, Apotheker.
Schkeuditz, den 6. November 1912.
Lieferant für die Mitglieder der Krankenkassen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



well es die Wäsche schwanenweiss macht!
Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel „Seifix“ bleicht selbsttätig!

Ansichts-Postkarten
empfiehlt Die Volks-Buchhandlung.

Spül-Apparate
bewährte Systeme,
Spülpulver, Irrigatoren (Spülmaschinen),
Gummiwaren aller Art,
Damenzubehören, Leibbinden, Wöchnerinnen-Bedarfsartikel, usw. usw.

K. Klappenbach,
Gummiwaren-Engel-Gründung und Verlagsanstalt,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41, II. Eingang vom Sauleberg.

Auf CREDIT

Anzüge, Ulster und Paletots.

Jedem Käufer werden bis 10. Dember, b. Vorzeigen dies. Inserates 10 % auf die Anzahl, Zugbrache.

Elegante Manufakturierung unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung

Möbel	Neu eingetroffen.	Ersatz für Maß.	Möbel
Nr 40 M. Anz. 3	bar 6, Kredit 7, Anz. 1 M.	bar 56, Kredit 59, Anz. 6 M.	Einzelne Stühle
85 - 6	10, 11.50, 2	40, 44, 7	2 M. Anz. an
145 - 10	16, 18.00, 8	45, 49, 8	Bücherei
190 - 12	22, 25.00, 4	52, 57, 10	Einrichtungs- u. bis
230 - 22	30, 33.00, 5	60, 66, 12	3000 M. aus vorräthig. An- und Abzahlung. Ueberzahlung.
250 - 28			
320 - 35			
340 - 40			

Damen-Jacketts, Paletots u. Kleider
Anz. 8, 5, 7, 9 u. 12 M.
Sämtliche Manufakturwaren u. Schuwaren.

Sämtliche zum Verkauf kommenden Sachen sind aus den ersten, grössten Fabriken Deutschlands und übernehmen für Haltbarkeit, tadellose Ausführung und gute Verarbeitung für jedes Stück die weitgehendste Garantie. ..

Beamte u. Kunden, die ihr Konto beglichen, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Sonntags nur von 1/2 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Stroh diskret Wagen ohne Firma

Pelz-Kolliers u. Kragen 2, 3, 5, 8, 10 M. Anz. an.

Kredit nach auswärts

Alles in meinem bestrenommierten kulanten Möbel-Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III.

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Gau Magdeburg.
Im Verbreitungsbezirk des „Volksblatt“ für Halle a. S. findet der

Generalappell der Holzarbeiter
wie folgt statt:

Hettstedt: Dienstag den 19. November abends 8 1/2 Uhr im Gasthof „Preussischer Hof“.
Eisleben: Sonnabend den 23. November abends 8 1/2 Uhr im „Hohensollern“, Kreis-Lehrstraße 12.
Sangerhausen: Sonntag den 24. November nachmittags 3 Uhr im „Herrenkrug“.
Artern: Montag den 25. November abends 8 1/2 Uhr bei Faber (Ordnungsbehaus).
Halle: Dienstag den 26. November abends 6 1/2 Uhr im „Konzerthaus“, Karlsruferstr. 14.
Referent in diesen Versammlungen ist Kollege **Martin Schmidt** (Saarbrücken).

Bitterfeld: Sonnabend den 23. November abends 8 1/2 Uhr im „Hohensollern“, Jahnstr. 6.
Wittenberg: Sonntag den 24. November nachmittags 3 Uhr in der „Linde“, in Klein-Wittenberg.
Delitzsch: Sonntag den 1. Dezember vormittags 11 Uhr im „Lindenhof“, Grünstraße 48.
Referent in diesen Versammlungen ist Kollege **Richard Tempel** (Dresden).

Die Tagesordnung in allen Versammlungen lautet:
Die Kriegs-Vorbereitungen der Unternehmerverbände im Kampffahr 1913.

Wir nehmen die Kampfanlage des Unternehmertums auf. Gegenüber seinen Forderungen sind diese Versammlungen Generalappell und Herkchau für uns. — Kollegen! Gestaltet sie zu Demonstrationen von solcher Wucht und Stärke, daß Niemandem ein Zweifel bleibt über unsere vollste Geschlossenheit und Einigkeit.

Soch der Deutsche Holzarbeiter-Verband: Der Gauvorstand.

Wo gehen wir hin?
Zum kleinen Karl
Merseburgerstr. 101 (Eingang Köhlstrasse),
dem beliebtesten Sternburger Ausschank.
Sonntag den 17. November!

Gr. Familien-Abend.
Für Unterhaltung sorgt Der kleine Karl.


Witz-Bantoffeln 2649
Emit-Bantoffeln Nord-Bantoffeln
2647
Witz-Bantoffeln
Emit-Bantoffeln
Schalt-Stiefel empfiehlt
Fr. Fricks, Bantoffel-Fabrik, Trothaerstr. 69, Telephon 1879, Filiale: Mansfelderstr. 47.

Möbel Metallschreibe, Vertikos, Sofas, Stühle, Schilde, Einzel, Vertikos, Metall, Küchenmöbel verkauft billig
August Hesse, Geilstraße 31. I.

Ehren-Erklärung! Erkläre hierdurch, daß Karl Dorn ein geschäftlicher Mann ist u. nehme die Beilegung an. (F. S. 8904)

Kohlenkasten
für die Stuben, hübsch bemalt, 8800 Mk. 2,75.
C.F. Richter Leipzigerstr. 90, II. 3. 9. Rabatmarken.

Appetit anregend, Magen stärkend, Verdauung fördernd sind meine



Gesetzlich geschützt. Vielfach prämiert.

1005 Alleiner Fabrikant
Ottomar Brehmer
Einzel-Vorkauf:
Leipzigerstrasse 43
und 70 Diskate aushängen.

Kohlen
in einzelnen und in Säcken empfiehlt 1274
Fritz Seidel, Könnern
Hettiggeleisstrasse 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219121117-10/fragment/page=0015





Kindermilch à Liter 30 Pfg., Verschluss mit grünem Aufdruck.
Passendorfer Kindermilch à Liter 30 Pfg., Verschluss mit braunem Aufdruck.
Vorzugs-Vollmilch à Liter 24 Pfg., Verschluss mit schwarzem Aufdruck.

Die Milch stammt nur von Kühen, welche ausschliesslich unter staatlicher Kontrolle stehen (Bakteriologisches Institut).
 Der neue, gesetzlich geschützte Verschluss, welchen sämtliche Flaschen tragen, 1/2 und 1/4 Liter, lässt ein Verstauben und Fälschen der Milch nicht zu.
 Flaschen mit beschädigten Verschlüssen bitten wir zurückzuweisen. *1092

Telephon 374. **Hallesche Molkerei.** Glauchaerstrasse.



Möbel-Ausstattungen
 sowie einzelne Möbel kauft man am billigsten und besten in großer Auswahl in
Max Jungblut's Möbelhaus,
 Albrechtstr. 37,
 part. u. l. Etage, erstes Geschicht vom Friedrichsplatz. Tel. 1696.
 Bildstühle, reich gearb., 75, 85, 95-125 Pfg., Kleiderstühle, 65, 65, 70-110 Pfg., Vertiko furn., 55, 65, 75 bis 110 Pfg., Kleiderstühle, gezeichnet mit Rollen 20, 30, 38, 48-55 Pfg., Vertiko gezeichnet 38, 48-55 Pfg., Stoffliche 19, 20-28 Mark, Ausstattliche, Stühle 4-10 Pfg., Bettstühle, 13, 15, 17-25 Pfg., gr. Truenaue 38, 45, 55-90 Pfg., bauhafte hohe und dunkle Bettstellen mit und ohne Patentmatten, Polstühle, hellgraue u. gelbe Kücheneinrichtungen (portabil) bei freier Transport.
 Bei Einkauf einer Möbel-Ausstattung gebe 1 großes Bauselbrett gratis.

Nur Brauhausstraße 30 Nur wenige Tage
 dauert der spottbillige

Weihnachts-Verkauf
 zurückgesetzter Spielwaren und Puppen
 sowie Reispoffen aus unserem Engros-Geschäft stammend.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstraße 90.

Wir bemerken nochmals, daß dieser Sonder-Verkauf nur in unseren Engros-lagerräumen: Brauhausstraße 30, stattfindet.
 Sonntag von 1/2 bis 2 Uhr geöffnet.

3932

Haben Sie schon meine **Saltkugeln** (Honigkuchen mit Schokolade überzogen) probiert? Ich möchte Sie gern als Kunden haben.
Carl Boock, Marktplatz, l. Turm und Leipzigerstrasse 61/62.

Fahrräder, für Damen u. Herren, gut erhalten, verkauft für 30, 35, 45, 65, 75, 85, 95 Mark.
Herrn. Schindler, Uhrmacher, 3808 Kleine Ulrichstrasse 35.
Kaufe stets **Fahrräder** zu soliden Preisen.

Achtung! **Frische hausschl. Wurstwaren** aus reinem Schweinegut. 3881
 Frische Rohwurst 1 Pf. 1.10 Pf.
 „ Leberwurst 1 Pf. 1.10 Pf.
 „ Schwarzwurst 1 Pf. 1.10 Pf.
 1/2 Pfund . . . 0.55 Pf.

PLÜSS-STAUER-KITT
 klebt, leimt, kittet Alles! *930

Frauen, welche bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Lieberwaid, Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Dank für Unschädlichkeit gar. 3 Pf. 3.50, extra stark 3 Pf. 5.50 u. 5 Pf. 8.00. Dtsch. Apoth.-Ber. überliefert nur d. Drogerie Vocantius, Berlin N., Schönhauser Allee 134 B. Auch Vert. u. g. Bedarfartikel. *810

Triftstrasse 28 G. Gerig, Triftstrasse 28.
Merseburg. Geschäfts-Verlegung! Merseburg.
 Verlege mit heutigem Tage mein Geschäft von Zitzberg 2 nach
Obere Breitestrasse 4
 und bitte meine werthe Kundschaft, mich auch hier gütigst zu unterstützen.
 Hochachtungsvoll **Arthur Hoffmann.**
Rosshäuferei Obere Breitestr. 4 :: Telefon 264.
 Gleichzeitig empfehle **prima Rosshfleisch,** extra feinst. *1289
 D. O.

Billige böhmische Bettfedern!
 1 Pfund ganz, gute, gefüllte 1 Mk., prima halbwolle 1 Mk. 30; weiche Raumlige 1 Mk. 70, 1 Mk. 90; federweiche, oberste 2 Mk. 70, 3 Mk. 40; 1 Pfund federweiche, Raumlige, ungeschichtete 2 Mk. 2 Mk. 30; Federkopf 2 Mk. 50, 3 Mk. Versand kostenfrei gegen Nachnahme von 10 Pfund an Hand.
 — Umtausch gestattet. —
 Bei Rückporto kein Geld retour. — Ausführliche Preisliste gratis.
S. Benisch in Deschenitz Nr. 874, Böhmen.

L.90 Mk. an.

Spül-Apparate

für Frauen,

reichhaltige Auswahl, beste Fabrikate.

Hugo Nehab

Nachf., 3895
Gr. Ulrichstr. 27.

Auf Firma u. Hausnummer bitte genau zu achten.

3.00 Mk. an.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5% in Rabatmarken.

Ulster
 auf Abzahlung,
 ebenfalls elegante **Paletots, Anzüge, Joppen** für Herren u. Knaben schon mit einer Anzahlung von **3 Mark** an. Wochenrate nur **1 Mark.**
 Grosse Auswahl in **Polz-Colliers, Kostümen, Damen-Mänteln, Röcken, Blusen, Schuhen, Stiefeln etc.**

Paul Sommer
 Leipzigerstrasse 14
 I. und II. Etage.

3922

Nachtigallen, Rotkehlchen, Amseln usw. fressen am liebsten mein **Universalfutter.** Täglich frisch gemischt. **Wohlwärmer, Schock 10 Pf.**
Drogerie O. Kramer. Mittelwache 9 u. 10 3906 gegenüber d. Glauchaer Kirche.

Vorzügl. Leder-
Ausschnitt
 Ia. haltbare Qualität.
Schuhmach. - Bedarfs-Artikel, Schäfte 3886
 empfiehlt billigst
Herrn. Schmidt, Geiststr. 23, schrägüber Thalia-Passage. (Ins. n. i. Verkehrs-Anzeiger.)



Edmund Böge, 2651
 Uhrmacher,
 Geiststr. 17. Halle a. S. Geiststr. 17.
 Uhren, Gold- u. optische Waren
 Reelle Bedienung.
 Beste Reparaturwerkstatt am Platz.
 Rabatt-Spar-Verein.
 Sonntage offen von 11-2 Uhr.

Wurm!
 Sicherwirkendes, wohlschmeckendes **Wurmmittel.** à 30 Pfg.
 Es gross: **Otto Buchmann, Ludwig Wuchererstr. 7** und in den Drogerien: **F. Baumgärtel, Lessingstr. 24-25; Carl Riehler, Thomasstr. 49; Rich. Bittner, Ludw. Wuchererstr. 60; F. A. Friese, Südstr. 32 u. Beesenstr. 10 c; Wilh. Hofer, Geiststr. 59 u. 60; Max Holländer, Alter Markt 4; G. Krüger, Königstr. 24; Max Ott, Steinweg 26; Herrn. Pahl, Ludw. Wuchererstr. 75; Otto Saatz, Herronstr. 25; Franz Waha, Poststr. 1; M. Watschke, Gr. Ulrichstr. 30; Willy Welsch, Lindenstr. 55, sowie in allen anderen Drogerien. *813**

Musikhaus Oskar Wüstneck nur Ludw. Wuchererstr. 59. Fernr. 630.
 Wegen Einführung neuer Modelle stelle ich einen größeren Vorrat bekannt. Mannsb. Sprachapparate
 zum **Ausverkauf.**
 Des ferneren sind daselbst neueste Modelle von trickreichen Apparaten in Augenschein zu nehmen.
 Teilzahlung gestattet.
Papier- und Buppenabfälle
 2474 kaufen jeden Bogen
 Kleine Wandaustraße 20.

Stierkalmesblatt

Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

Nr. 91.

Sonntag, 17. November

1912

Krieg dem Kriege!

Alle Beflegten, deren Schwingen
der Kerker band, erstehn in Groß,
den heiligen Krieg der Welt zu bringen,
der unser Recht erobern soll!

Wir sehn zu ihrer Schar das Beste,
den Kern der freien Männer sehn,
die ruhig zu dem Völkerfeste
vor den befreiten Löwen gehn.

Der Friede naht in Ungewittern
bei Erzgetö'n und Trommelschlag!
O Krieg, das ist dein letzter Tag!
Es wird am Schwert das Schwert zersplittern,
daß Lieb aus Haß erglüh'n mag!

Schau, wie aus jedem Vaterlande,
zu uns ein Heer von Kämpfern steht,
gefesselt lang in Eisenbände, —
ach, sie erheben sich so spät!

Noch nun zerbrach ihr finstres Zärnen
mit einem Schlag der Ketten Schmerz,
und blutig steht auf ihren Stirnen,
was trauernd litt ihr großes Herz.

Die bunte Pracht von tausend Fahnen,
die an der Kämpfer Spitze wehn,
sie läßt uns heute schmerzlich ahnen,
daß noch getrennt die Völker sehn!
Noch seht, wie sie vereinigt werden,
weil uns gemein die Hoffnung war!
Ein Volk wird fürder sein auf Erden,
ein Banner für die Völkerschar!

Muß denn das Volk, mit Schmach beladen,
das Werkzeug eines Stolzen sein?
Und muß die Welt im Blut sich baden,
sich eurer Last als Opfer weihn?
O, nimmer wird man so uns lenken,
ob man die Blut erlöschte gern:
auch unser Tun und unser Denken,
es ist ein Hauch vom Geist des Herrn!

Es zieht, umgürtet von Soldaten,
auf stolzem Roß der Fürst zur Schlacht;
Kartätschen regnen und Granaten,
ein Winken — und die Salve kracht!
Wir aber in geschlossenem Gliede
zerbrechen düster seinen Trost,
wie drunten bei des Sturmes Riede
die Flut auf jene Klippen schoß.

Nein, eher sollen unsre Leichen
wie Reif die Fluren übersä'n
und Täler und Gefilde bleichen,
bevor sie uns als Sklaven sehn!
Oh sie zur Schmach die Völker trieben,
laßt uns vergehn in blutigem Streit!
Gott nur ist groß! ihr sollt ihn lieben —
ehrt ihn, indem ihr euch befreit!

Der Friede naht in Ungewittern
bei Erzgetö'n und Trommelschlag!
O Krieg, das ist dein letzter Tag!
Es wird am Schwert das Schwert zersplittern,
daß Lieb aus Haß erglüh'n mag!

Dupont.

Der Letzte.

Aus dem Russischen.*)

Als wir uns im Winter an der Hilfsaktion für die hungern-
den Bauern in einem der östlichen Steppengouvernements Ruß-
lands beteiligten, erfuhren wir, daß in den kleinen, tief in der
Steppe liegenden Dörfern, sogenannten Posselki, große Not
herrschte und sofortige Hilfe nottat.

Sofort fanden sich Freiwillige genug, die sich bereit erklärten,
auf die Suche nach diesen winzigen, verschneiten menschlichen
Ansiedlungen zu gehen. In kleinen Gruppen geteilt, zerstreuten
wir uns nach verschiedenen Himmelsrichtungen.

In unserer Gruppe befanden sich außer mir, der damals noch
Student war, ein junger Arzt, ein blaffer nervöser Mensch, aber
unermüdlicher und aufopferungsvoller Arbeiter, und ein
Lazarettgehilfe, ein langer blonder Kerl, der unterwegs immer
schief, sich aber keinen Augenblick Ruhe gönnte, sobald es zu
arbeiten galt.

Die Reise durch die Steppen ist im Winter gefährlich:
Schneestürme, unbekannt schlechte Wege, Wölfe . . .

In dicke Mäntel und Pelze gehüllt, fuhr'n wir rasch in
unserem bequemen, breiten Schlitten durch die endlose Schneewe-
üste. Der Arzt, der während der Fahrt fast nie schlief, saß
aufrecht und spähte aufmerksam in den weiten weißen Raum
hinaus. Der Gehilfe saß in die Ecke gelehnt und schlief. Ich
saß unten im Heu und lehnte mich mit dem Rücken gegen den
Kutscherbock.

Wir sprachen wenig.

Soweit das Auge reichte, sah man ringsum eine endlose
weiße Fläche, ein wahres Schneemeer mit den unbeweglichen
Wellen der Schneehügel. Der graue Himmel hing tief auf die
Erde herab, als wollte er sie unter seiner Last begraben. Mir
war es, als sähe er auf uns mit einem ausdruckslosen, blinden
Blick hernieder, als wollte er mit seiner Wucht uns, den kleinen
Punkt auf der weißen Ebene, in Nichts auflösen. Die mageren,
zottigen Pferde trotteten langsam durch den tiefen Schnee, die
Schellen sangen ihr einformiges Liedchen, und das Echo wieder-
holte es irgendwo weitab, bald vor, bald hinter uns, bald
stärker, bald schwächer . . .

Ein Windstoß. Der Schneestaub wirbelt hoch auf und fliegt
in weißen Wolken über die Steppe. Die Pferde werden un-
ruhig.

Die Purga (der Schneesturm) kommt, erklärte unser
Kutscher und hieb auf die Pferde ein. Vor Mitternacht werden
wir wohl kein Dorf erreichen.

Werden wir nicht vom Weg abkommen? fragte der Arzt.

I wol! Ich kenne den Weg, bin doch nicht seit gestern Fuß-
mann.

Und gibt's hier in der Nähe Posselki?

Das schon! Hier gleich links ist einer.

Und wie steht's dort? Seid ihr vielleicht zufällig dort ge-
wesen?

Vorige Woche erst. Den Kerl da — er zeigte auf sein Deichsel-
pferd — habe ich dort gekauft. Der reichste Mann vom ganzen
Posselok . . . sein letztes hat er weggegeben . . .

Da sieht's also schlimm aus? fragte ich.

Schlimm genug, aber hier geht es noch, in den nächsten
Posselki ist's viel schlimmer.

Gibt's auch Kranke?

Natürlich gibt's Kranke; ein Wunder, wenn in der jetzigen
Zeit jemand gesund bleibt . . . Hü, Pferdchen! rief er dem
Gespann zu und trieb die Pferde mit Peitschenknallen an: Die
Purga kommt!

Ja hier! fuhr er nach einem kurzen Schweigen fort. Hier ist
noch das reine Paradies . . . Aber dort weiter in der Steppe,
was dort vorgeht! Heilige Mutter Gottes!

Schlimm?

Und viel. Der Kutscher lehrte uns sein verschneites Gesicht
zu. Keinen Menschen sieht man auf der Straße, alles liegt . . .

*) Nach einer wahren Begebenheit.

Aue transt?
Krank? Tot! Alles tot! Im ganzen Dorf kein Krümchen Brot, nichts!

Ich wechselte mit dem Arzt einen Blick. Er zuckte nervös zusammen und sagte tonlos: Dann werden wir also dorthin fahren! Zu diesem Posselki!

Reinetwegen! Wie ihr wollt!

Es dunkelte. . . Der Wind heulte wütend auf das Hindernis, das ihm unser Schlitten bot. . . Der Schnee wirbelte durch die Luft. Es war, als führten weiße Gespenster mit langen Armen und fliegendem Haar einen wilden Reigentanz auf. Da wächst ein Gespenst aus der Erde empor, wird immer größer und dreht sich in drehendem Wirbel. Da noch eins und noch eins. Eine ganze Mauer weißer Gespenster. Und dort, in der dunkelnden Ferne, naht etwas Finsternes, aber auch so unsahbar, so wandelbar, wie die Schneegespenster. . . Vielleicht ist es eine Wolke? Vielleicht! Mir aber war's, als ritte das Schneegespenst des Hungers auf seinem mageren Röß durch die Steppen, und ihm nach, heulend und höllisch lachend, ein ganzer Hezensabbath von Tod, Krankheit und Elend. . .

Es war ganz dunkel geworden. Die Purga wütete immer stärker. Wir hüllten uns fester in unsere Mäntel. Die Müdigkeit begann mich zu überwältigen, und vom eintönigen Schellengeläute eingelullt, nickte ich sanft ein. Als ich erwachte, bemerkte ich, daß die Pferde stillstanden. Wir hatten uns verirrt. Der Kutscher war abgestiegen, um den richtigen Weg zu finden. Zuerst antwortete er noch auf unsere Rufe, aber bald vernahmen wir nichts mehr als das heulende Fauchen des Windes. Schöne Gesichtel brummte der Arzt. Nun hat sich der Kutscher auch noch verirrt und findet unseren Schlitten nicht wieder.

Ja! Und ohne den Kutscher können wir nicht vorwärts, selbst wenn der Sturm aufhört.

Und der da schläft wie ein unschuldiges Kind und weiß von nichts! Heba, Sie, aufwachen!

Und wir fingen beide an, den schlafenden Gehilfen zu rütteln. Endlich hob er den Kopf, als er aber erfuhr, worum es sich handelte, erklärte er: Na, ich kann euch nicht viel helfen! und mit größter Verachtung der uns drohenden Gefahr schloß er wieder ein.

Plötzlich entfuhr dem Arzt ein Fluch; ganz unerwartet trat aus der weißen Mauer, die uns umgab, unser Kutscher hervor. Den Weg hatte er nicht gefunden. Ist gar nicht möglich! erklärte er. Man sieht nicht weiter als bis zur Nasenspitze. Ich hätte mich selbst beinahe verirrt. So ein Sturm! Aber jetzt wird's besser werden, er flaut schon ab!

Uns blieb also nicht anderes übrig, als den Tag zu erwarten. Und der Kutscher behielt recht, mit Anbruch des Tages legte sich die Purga.

Mindestens dreißig Werst sind wir vom Wege abgekommen, sagte unser Kutscher, als wir nach langem Suchen wieder den Weg erreicht hatten. Hier in der Nähe muß ein kleiner Posselof sein. Und er wies mit der Peitsche in den weißen Raum hinaus.

Also fahren wir dahin.

Es ist ein ganz armer Posselof.

Macht schnell! Wozu das viele Gerede, wir haben schon genug Zeit durch diese verfluchte Purga verloren! befahl der Doktor erregt.

Wirklich sahen wir bald einige Bauten vor uns, die aber mehr großen Schneehügeln glichen.

Was mag uns dort erwarten! sagte nachdenklich der nunmehr völlig muntere Gehilfe. Die grauenerfüllte Wirklichkeit, die in dieser Nacht, als der Schneesturm uns zu begraben drohte, von uns ferngerückt war, richtete sich jetzt in ihrer ganzen Größe wieder vor uns auf.

Wir näherten uns dem Posselof. Neben der Einfahrt lag eine dunkle Masse im Schnee. Zwei große Hunde liefen bellend davon, als sie uns gewahrten.

Wir mußten unsere Nasen zuhalten.

Gewiß ein Pferd kriecht, sagte der Gehilfe. Wir kamen ganz nah. Ein dritter Hund nagte gierig und knurrte uns mißtrauisch an, ohne von seiner Beute zu lassen.

Herr Gott im Himmel, sie fressen ja einen Menschen! rief entsetzt der Kutscher und begann sich eilig zu betheuern. Ja, das war eine menschliche Leiche, zernagt und zerfressen von hungernden Hunden. . . Blutige Kleiderfetzen und Eingeweide lagen im Schnee.

Im Posselof herrschte Totenstille. Kein Lebenszeichen. Wir öffneten die Flurtür der ersten Hütte.

Pfui! Eine Luft, schlimmer als im anatomischen Institut, rief unwillkürlich der Arzt. Der Gehilfe öffnete die Stubentür.

Heberall — auf Betten und Bänken, auf Diele und Ofen lagen Leichen. . .

Dem Ersticken nahe, retteten wir uns auf die Straße.

Was ist denn das! Wie ist es möglich! Hat denn der Kutscher wirklich recht!

Wir liefen zum nächsten Haus.

Vielleicht dort? Aber auch dort dasselbe. Auch im dritten, vierten. . .

Wie wahnsinnig liefen wir von Haus zu Haus mit der leidenschaftlichen Hoffnung, einen lebenden Menschen zu finden. Aber nur einige halb wilde dicke Katzen wurden von unserm Erscheinen aufgeschreckt.

Leichen. . . Leichen. . . Alte und Junge, auf den Diele und Betten, auf den Ofen und in den Ställen, die einen schon in Verwesung begriffen, die andern noch frisch, wie eingetrodnet. Aus den Höhlen getretene Augen, im Todeskampf verärrte Gesichter. Andere wieder ruhig, wie im Schlaf. . .

Leichen von Typhus, Hungertod.

Ein Grauen bemächtigte sich unser angeichts dieses Massengrabs.

Der ganze Posselof zählte elf Häuser.

Laßt's genug sein, redete der Kutscher auf uns ein, fahren wir weiter, es scheint, sie sind alle tot.

Nein, sagte der Arzt tonlos, und ich kannte seine Stimme nicht wieder, nein, wir müssen bis ans Ende. . . vielleicht. . .

Das vorletzte Haus lag ebenso totenstill da wie die übrigen, aber der uns schon wohlbekannte, erstickende Leichengeruch fehlte. Dies gab uns einige Hoffnung.

Auf der Bank lag jemand, den Mantel über den Kopf gezogen, nur eine gelbe, haarige Hand hing leblos herab.

Der Arzt schlug den Mantel zurück: Kaum 24 Stunden ist er tot. Wir gingen weiter. Auf der Diele, den Kopf in die Ecke gedrückt, lag eine alte Frau, einen verständnislos fragenden Ausdruck in dem verwelkten, erkalteten Gesicht.

Wären wir nur zwei Tage früher gekommen! Wenigstens diese beiden hätten wir retten können. Fieberhaft suchten wir alle Ecken von Haus und Hof ab.

Er lebt! Er lebt! rief plötzlich der Gehilfe, der auf einer Bank vor dem Ofen stand.

Wir stürzten auf ihn zu.

Auf der Ofenbank lag eine weibliche Leiche. Sie lag, den Kopf nach hinten zurückgeworfen, die Lippen trotzig zusammengepreßt, die Hände zu Fäusten geballt, die trodne, dunkle Brust entblößt — und an dieser Brust ein kleines, anderthalbjähriges Kind, dünn und zusammengeschrumpft, mit großen schwarzen Augen. Und es klammerte sich krampfhaft mit dem letzten Aufwand seiner schwachen Kräfte an die Brust der Mutter und sog an ihr, an dieser toten, leeren Brust, und starbte uns mit seinen schwarzen Niesenaugen an.

Vor diesem Blick verloren wir den letzten Rest von Fassung, das ganze Grauen, die ganze Qual dieser vor Hunger gestorbenen Menschen schrie gen Himmel aus diesen Kinderaugen.

Ich aber, ich sah in ihnen das ganze Grauen, die ganze Qual des unglücklichen russischen Volkes, das in gottvergessenen Dörfern ruhig dahinstirbt, ohne zu protestieren, ohne Gerechtigkeit zu fordern. . .

Nur mit Mühe rissen wir das Kind von seiner Mutter los, aber wir mußten uns zur Seite wenden, um seinem Blick auszuweichen, so unerträglich qualvoll war er. Aus unserm Schlitten holte ich einen Spirituskocher und eine Flasche Milch; wir hüllten den Kleinen in warme Tücher, flößten ihm, so gut es ging, etwas Nahrung ein — alles inmitten seiner Toten. . . Und als ein wohlthätiger Schlummer seine vorwurfsvollen, verzweifelten Augen schloß, nahmen wir ihn behutsam in den Arm und verließen sein ausgestorbenes Heim.

Das letzte Haus des Posselof war leer; niemand wohnte dort.

Und dieses Kind? Wie ist es am Leben geblieben? Wahrscheinlich hat die ganze Familie ihr letztes Stück Brot geopfert, um dieses kleine, teure Leben zu erhalten. Und der Kleine starb nicht.

Er allein im ganzen Dorf.

Diese Menschen, verloren in der unendlichen Steppe, von der Welt geschieden durch Sturm und tiefen Schnee — sie schliefen jetzt den ewigen Schlaf. . . Die Toten zu begraben, war unmöglich, und wir beschlossen, diesen Ansteckungsherd, diesen schrecklichen Friedhof zu verbrennen.

Das Dorf loderte auf.

Und wieder war es Nacht, wieder fuhren wir durch die weiße Wüste, und er war mit uns — er, der letzte Heberlebende.

Der Widerschein des Brandes beleuchtete noch lange unsern Weg und rötete blutig die Schneedecke der Steppe: das war der

furchtbare Abschiedsgruß, den sein Heimatsdorf ihm, dem Letzten, sandte.

Große Schneeflocken tanzten durch die Luft; auch sie waren rot vom Widerschein der Flammen. Und es war mir, als beweinete der Himmel selbst mit heißen, blutigen Zähnen die stumm zugrunde Gegangenen, das alles erduldenbe russische Volk. Und er schlief. Er, der Letzte, fuhr einem neuen Leben, einer neuen Morgenröthe entgegen . . .

In der dunklen Ferne aber erwarteten uns vielleicht noch andere stille Totendörfer . . .

Der Winter auf dem Balkan.

In den letzten Tagen hat auch auf der Balkanhalbinsel der Winter eingesezt. In den Bergen von Serbien ist Schnee gefallen und in den Niederungen gab es in den letzten zwei Wochen mehrmals strenge Kälte. Damit begann für die Armeen auf dem Balkan die Ueberwindung der Hindernisse, die ihnen das Klima bereitet. Ungewöhnlich groß sind hier die Gegensätze der Temperaturen. Während an den Küsten von Albanien das ganze Jahr hindurch blühende Sträucher zu finden sind und am Aegäischen Meer Pflanzen der subtropischen Zone gedeihen, herrscht nördlich des Balkans und der serbischen Grenzgebirge, die sich an ihn schließen, ein rauher Winter, der zuweilen schneereicher und kälter ist als der in den Alpen. Schneestürme machen die Pässe in den Sandtschaf und nach Ostrumelien unwegsam, dazu gesellen sich Fröste, die manchmal bis zu dreißig Grade erreichen, und wenn der Winter frühzeitig einsetzt wie heuer, dann kann es vorkommen, daß sich fünf Monate lang, bis gegen Ende März, in Serbien, Bulgarien und dem Sandtschaf der Schnee hält. Auch die Bewohner von Montenegro und Albanien, deren Meeresgestade so mildes Klima haben, leiden auf den Hochebenen unter der vollen Strenge eines festländischen Winters, der sehr oft den Verkehr auf den Landstraßen unmöglich macht, wenn die Schneestürme meterhohe Wächten zusammentragen. Wo im Sommer die Hitze in den Bergen den Wanderer verschmachten läßt, weil an vielen Stellen der kahle Boden die Sonnenhitze sengend zurückstrahlt, bringt der Winter furchtbare Kälte. Schon eine kurze Wanderung von den Küsten der Adria in das Innere von Bosnien, Montenegro oder Albanien zeigt die auffallenden Klimaegensätze dieses Gebietes. Während an der Adria ein eigentlicher Winter von Dalmatien nach Süden zu nicht mehr zur Geltung kommt, tragen die hohen Berge im Innern des Landes den ganzen Winter Schneekappen. Erfreute man sich am Morgen an den grünenden Sträuchern bei Antibari oder Durazzo, so wird man am Abend im Innern von Albanien überrascht sein, daß der Winter dort solche Macht entfalten kann.

An der Küste von Albanien, dann an den Ufern des Aegäischen Meeres sind Fröste nur noch selten und mäßig und das Klima so mild wie überall an den Gestaden des warmen Mitteländischen Meeres. Die Myrte wächst, Maulbeerbäume finden sich neben der südlischen Flora, den Agaven, Edelkastanien, Orangen und Zitronen.

Das Klima von Montenegro ist für dessen südliche Lage im Winter recht rauh. Die Jahrestemperatur hält sich in Cetinje durchschnittlich um etwa einen Grad höher als in Wien; der November bringt dort schon alljährlich einen Schneetag, obwohl dieser Monat um etwa zwei Grad wärmer ist als der von Wien. In den übrigen Wintermonaten gleichen die Temperaturen denen derselben Monate von Wien. Doch kommen nahezu in jedem Jahre von Dezember bis in den März in Cetinje 10 bis 15 Grad Kälte vor; viel tiefer sinken die Thermometerstände nicht mehr, denn mehr als 20 Grad unter Null wurden dort in einem Zeitraum von zwanzig Jahren nicht beobachtet. Mit dem Dezember beginnt die eigentliche Schneezeit, die bis gegen Ende März andauert und etwa ein- unddreißig Tage aufweist, an denen Flocken fallen. Cetinje zeigt in den Bergen ein streng festländisches Klima mit einem heißen Sommer und einem verhältnismäßig rauhen Winter.

Ganz andere Klimaverhältnisse hat das kaum fünfzig Kilometer davon entfernte Skutari. Auf eine Entfernung wie von Wien bis Wiener-Neustadt herrschen da Klimaunterschiede wie zwischen Wien und Triest. Das Jahr von Skutari ist um etwa vier Grad wärmer als das von Cetinje, hier gibt es nur noch vier Tage im Jahre, an denen es schneit, und die größte bisher dort beobachtete Winterkälte von 1903 beträgt nur — 9,6 Grad. Dieser kalte Winter war weniger schneereich als der von 1892, während dessen an vierzehn Tagen Flocken fielen; 1902 und 1904 schneite es nicht ein einziges Mal. Der November von Skutari ist noch so warm wie ein normaler Wiener Oktober; Dezember, Januar und Februar fallen bei Skutari noch weit wärmer aus als ein sehr milder März in Wien. In der langen Reihe von Jahren, seitdem man dort die Wettervorgänge aufzeichnet, gilt der Januar von 1903 als der kälteste bisher bekannte Monat und doch lag dessen Mittel

gerade erst bei Null. Einen eigentlichen Frostmonat kennt man bisher dort nicht, während das nahe Cetinje schon sehr strenge Winterkälte durchmacht.

Auf der anderen Seite von Montenegro, gegen Nordwesten hin, nimmt die Winterkälte sehr zu, je weiter man in das Bergland dringt. Eilige Winter stellen sich im Sandtschaf ein. In Prijepolje ist der Dezember so kalt wie ein Wiener Januar. Der Januar erreicht dort durchschnittlich — 3,1 Grad, der Februar ist wesentlich milder, aber noch immer kälter als der von Wien. Fröste von 10 bis 16 Grad kommen dort alljährlich oft vor und im Februar 1893 sank das Thermometer bis auf 26 Grad unter Null. In den Monaten Dezember und Januar schneit es gewöhnlich jeden vierten Tag einmal. Noch viel häufiger sind die Schneefälle in Plevlje, die sich vom Oktober bis in den April einstellen.

Der Winter von Plevlje ist weit strenger als der von Prijepolje. Er bleibt im Durchschnitt um fast 1 Grad kälter, weil Plevlje um nahezu 400 Meter höher liegt als Prijepolje. Von Dezember bis Ende Februar gibt es fast jeden Morgen 3 bis 10 Grad Kälte und sehr häufig sinkt das Thermometer bis auf 18 Grad unter Null. In jedem Winter kommt es vor, daß 20 Grad Kälte und noch stärkerer Frost gemessen werden, die in Wien nur alle zwanzig Jahre einmal zu beobachten sind. Rasch fallen die Temperaturen vom November zum Dezember ab. Der Nebelmonat ist in der Regel in Plevlje um 1 Grad wärmer als in Wien; aber schon der Dezember gleicht oft unserem Januar und der Januar ist dort um mehr als 1 Grad kälter als der von Wien. Zuweilen wurden dort 30 Grad unter Null festgesetzt. In Plevlje sind nur drei Monate im Jahre völlig schneefrei; manchmal treten die ersten Schneefälle schon im September und die letzten im Mai ein.

Das weit südlicher gelegene Uesküb, das die Serben jetzt ebenfalls besetzen, hat wesentlich mildere Winter als der Sandtschaf, aber dennoch ist die kalte Jahreszeit dort noch rauer, als man es in dieser südlichen Gegend vermuten sollte. Die Niederschläge bleiben wesentlich geringer als in Wien, Schnee fällt nur an dreizehn Tagen im Jahre und da nicht immer reichlich. Gewöhnlich sieht man nur drei- oder viermal in einem der Wintermonate die Flocken wirbeln, doch sind die Fröste manchmal sehr streng. Die drei eigentlichen Wintermonate haben ungefähr die gleichen Durchschnittstemperaturen wie die von Wien, der Sommer ist aber dort viel heißer. Fast jeder Monat, vom Dezember angefangen bis zum März, bringt einmal 10 bis 17 Grad Kälte, in kalten Wintern wie dem von 1893 sinkt das Thermometer bis 26 Grad unter Null.

Je weiter man an dem Wardar durch Mazedonien nach Süden dringt, um so milder wird das Klima. Südliche Vegetation schmückt die Gärten, Feigen und Edelkastanien beleben die Landschaft bei Salonich, der großen Handelsstadt des türkischen Westens. Hier spürt man den festländischen Winter nicht mehr, milde Sonnentage machen auch die kältere Zeit angenehm und der Januar, der einen Durchschnitt von 5,2 Grad erreicht, ist so warm wie ein sehr milder März in Wien. Um Weihnachten grünt es da unten noch und selbst wenn die Fröste aus dem Balkan einmal nach dem Meere vordringen, bleiben sie da gemähigt, denn bisher gelten hier 10 Grad unter Null, die in dem berüchtigt kalten Januar von 1893 festgesetzt wurden, als ganz außerordentlich niedrig. Im Januar sind 5 Grad Kälte schon eine große Seltenheit und wenn es dann im rauhesten Monat ein- oder zweimal schneit, so vergeht diese Dede sehr rasch in der warmen Mittagssonne. Raun öfter als viermal im Jahre fällt hier Schnee, zumeist regnet es im Winter; aber auch da nicht oft, doch weit ergiebiger als im Sommer, der dort sehr trocken und heiß ist. Es war ein großes Ereignis für die Bewohner von Salonich, als am Morgen des 23. Januar 1903 der ganze Golf zugefroren war. Alle Schiffe saßen im Eise fest und erst durch das Zertrümmern der Eisbede war es möglich geworden, sie fahrtbereit zu machen. Daß dies geschehen konnte, war weniger der sehr großen Nachkälte als dem Umstand zuzuschreiben, daß der Wardar damals eisiges Wasser hatte, das Schollen führte und die Bucht von Salonich zum Zufrieren brachte.

Rauher ist der Winter in dem etwa 200 Kilometer nach Nordwesten gelegenen Monastir in Mazedonien, dessen Klima dem von Uesküb sehr ähnlich ist und auch fast denselben Temperaturverlauf aufweist mit strenger Winterkälte, die nicht selten bis zu 20 Grad erreicht.

So bieten die Gebiete im westlichen Balkan mannigfache Klimaegensätze, die in der gleichen Breitenlage in Italien nicht mehr vorkommen. Der festländische Winter erstreckt seinen Einfluß bis gegen das Mitteländische Meer und er macht sich um so stärker bemerkbar, je weiter man nach Osten kommt.

Konstantinopel hat schon rauhere Wintertage als die Küstenorte des Aegäischen Meeres, weil es dem Vorstoß der russischen Winterkälte ausgesetzt ist.

Eigentliche Wintertage dauern hier aber zumeist nicht länger als von Weihnachten bis um Mitte März. Siegt der Nordwind über den milden Sonnenschein, dann jagen Schneeschauer einander; manchmal bedecken sich die Straßen von Konstantinopel bis zu einem Meter hoch mit Schnee, der jedoch nach



wenigen Tagen wieder verschwindet. Als vor zwei Jahren auf dem Balkan ein strenger Winter herrschte, der in Konstantinopel hohe Schneemassen anhäufte, drangen die Wölfe bis in die Friedhöfe der Stadt. In einem Zeitraum von dreißig Jahren ist es jedoch nur einmal vorgekommen, daß das Thermometer bis auf 8 Grad unter Null fiel. Zumeist ist der Januar so warm wie ein sehr milder Wiener März. Manchmal bleibt der Februar kälter als der Januar. Schnee fällt etwa an zehn Tagen im Jahre, im Januar kaum mehr als viermal, und auch Frosttage gibt es gewöhnlich bis gegen Neujahr nicht. Danach bildet sich alle Woche einmal oder zweimal Eis bis gegen den März.

Die bis Konstantinopel vordringenden Bulgaren werden durch den Winter dort wenige Hindernisse erfahren, denn in ihrer Heimat ist der Winter weit rauher. Am ärgsten treibt er es nördlich von den Gängen des Balkans, aber auch in dessen Süden ist er noch arg genug. Nördlich von Adrianopel sind große Schneefälle und grimme Fröste nicht selten. In ganz Rumelien und Bulgarien wüten nicht selten tagelang heftige Schneestürme bei Temperaturen, die zuweilen bis auf 30 Grad sinken. In vielen bulgarischen Orten ist der Januar zuweilen so richtig wie der von Petersburg und Monatsmittel von 6 bis 7 Grad unter Null bilden dann im Winter keine Seltenheit. Dazu gesellen sich häufige und reichliche Schneefälle. Auch Sofia hat sehr rauhe Winter. Der Januar erreicht dort oft gegen 7 Grad unter Null. In dem furchtbaren Winter von 1893 wies er gar einen Durchschnitt von - 10,4 Grad auf, wie etwa ein Januar in Lappland, und an einem Morgen wurden - 31,2 Grad verzeichnet. Noch im Februar wurden damals 26 Grad unter Null gemessen und während zweier Monate lag eine hohe Schneedecke, die erst im April ganz verschwand. Bis tief nach Mazedonien und gegen das Rhodopegebirge verbreitet der Winter seine Schreden, die bald eine Steigerung erfahren dürften, weil nun frühzeitig strenge Kälte hereinbrach. Sie wird die Zufuhren zu den Armeen erschweren, aber auf den eigentlichen Kampfplätzen nicht mehr zur Geltung kommen, weil gegen das Meer hin der Winter dort mild ist. Wiener Arbeiterztg.

Kleines Feuilleton.

Wer will den Krieg?

Wer braucht den Massenmord, wer will ihn haben? Diese Frage beantwortet der Pariser Universitätsprofessor Charles Richet *) also:

Man erzählt, daß Sokon, nachdem er die Verfassung eingeseht, bestimmt habe, man solle, um eine Veränderung vorzuschlagen, nur mit dem Strick um den Hals zur Agora kommen, damit der Betreffende gleich gehängt werden könne, wenn die gewünschte Aenderung nicht die Genehmigung des Volkes erhalten würde.

Man durchwandere jetzt die Städte, Dörfer und Weiler, Seehäfen, Fabriken, Wirtschaftshäuser und die Hütten der Armut; dank der raschen Beförderungsmittel kann man Bordeaux und Saragossa, Madrid, Marseille, Rom, Genf, Hamburg, Berlin und Wien in wenigen Wochen besuchen. Man frage dann die Bauern, Tagelöhner, Weinbauern, Forstleute, Schmiede, Bergleute, Fischer, Weber, Wirte, welches auch immer ihre Sprache und das Gewerbe, von dem sie sich ernähren, sein möge, und man wird sehen, daß ihre Antwort bezüglich Krieg oder Frieden immer und überall die gleiche sein wird. Alle, alle, ohne Ausnahme, dürsten nach Frieden. Mögen sie geboren sein in der Bretagne oder in Köln, in Flandern oder in Bayern, in der Schweiz, Piemont, Schottland oder Dänemark — sie alle verabscheuen den Krieg. So unwissend sie auch sein mögen, das eine wissen sie: daß der Krieg ein Uebel ist. Wenn dieses gehorsame Kanonensfutter das Recht der Entscheidung besäße, gäbe es keine Kriegsmassaker mehr. Sie, die Unglücklichen, haben es begriffen, daß der Krieg Leiden, Krankheit, Ruin, Elend und Tod bedeutet. Die einzigen Parteigänger internationaler Schlächtereien das sind ein paar waghalsige Offiziere, die den Krieg zu ihrer Karriere benötigen; denn er bringt Beförderung, Orden,

*) Die Vergangenheit des Krieges und die Zukunft des Friedens von Charles Richet, Professor an der Universität Paris. Einzig berechtigte Uebersetzung von Bertha von Suttner. Volksausgabe. XIV und 212 Seiten. Preis 1 Mk., geb. 1,60 Mk. Dresden und Leipzig, Verlag von Heinrich Minden. Der Verfasser schildert in dem dankenswerten Werk die Schreden des Krieges als warmherziger Menschenfreund und widerlegt die verschiedenartigen Einwände der Kriegsanhänger.

Verantwortlich: Karl Voß in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.

Pension. Es sind ferner hürberbrannte Leute, mutig vielleicht, aber gewiß Dramarbasse, denen es nicht schwer fällt, zu töten oder sich töten zu lassen, weil sie ohnehin unfähig sind, etwas Besseres zu leisten. . . . Dazu kommt noch die Schar der politischen Intrigen Spinner, Advokaten ohne Klientel, gewissenlose Federhüpfer, Deklassierte ohne Ehrgefühl. Und diesem Schwarm noch die kinderlosen Greise zugezählt, die selbstsüchtigen alten Junggesellen, die Alkoholiker, die Armeeheseranten, die große Profite davon haben, Gewehre, Kartätschen, Panzerschiffe und Beuten für das Militär zu fabricieren; Geschäftsagenten und Börsenmänner, die auf das allgemeine Unglück spekulieren — das sind die Parteigänger des Krieges!

Über diese Anhänger des Krieges machen einen solchen Spektakel, daß man sie für die Menschheit hält; infolgedessen ergeben sich die Völker zaghaft und blöde in schweigender Gefügigkeit. . . . Wir aber wollen unsere armen, törichtsten und mit Blindheit geschlagenen Brüder zwingen, laut zu sagen, was sie wollen. Dieser traurige Instanz — ein Volk, das Krieg führen muß und den Frieden will — kann nicht länger dauern!

Die Anhänger des Islams.

Die schweren Tage, die die Türkei jetzt durchlebt, werden ein lautes Echo in der Welt des Islams. In Südafrika wie am Ganges Millionen mit stockendem Atem von den Gefahren, die dem Sultan, der auch ihr geistiges Haupt ist, drohen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, trotzdem die wirtschaftlichen Bande zwischen den Verehrern des Islams fehlen, die Kunde, die sie jetzt ergreift, ernste Folgen haben wird. Es ist also von großem Interesse, sich die zahlenmäßige Verteilung des Islams vor Augen zu führen.

Europa hat zirka 13 Millionen Anhänger des Islams, wovon — diese Tatsache wird meistens viel zu wenig beachtet — auf Rußland 8½ Millionen fallen; nur im Kaukasus leben 2½ Millionen Moslime. Die Hauptmacht des Islams in Europa, die Türkei, hat in ihren europäischen Gebieten drei Millionen islamitische Bewohner. Der Rest — keine Million — wohnt in den kleinen Balkanstaaten, in Oesterreich, alles Ueberreste der türkischen Erobererwelle, die sich seit dem 13. Jahrhundert über den Südosten Europas ergoß, oder Kene-gaten, die zum Islam übergingen, um an seinen Fleischstücken zu naschen.

Der größte Teil der Islambekehrten bewohnt Asien, 160 Millionen auf 760 Millionen der allgemeinen Zahl der Völkerschaften Asiens. Davon fallen 9½ Millionen auf Russisch-Asien, 33 Millionen auf die holländischen Kolonien, 61 Millionen auf die britischen, 11 auf die französischen. In China leben 23 Millionen, Uighanistan ist mit seinen 5 Millionen Einwohnern zu vier Fünfteln islamitisch, in der asiatischen Türkei wohnen 11 Millionen Muselmänner. Die jungtürkische, die persische Revolution brachte eine Gärung in diese Massen, hob ihr Selbstbewußtsein. Die in letzter Zeit stark entwickelte moslemitische Presse, wie die Wanderungen nach Mekka, verbreiteten die Kunde, daß sich das Haupt der Gläubigen wieder aus dem Staube erhebt. Welchen Eindruck wird nun erst die Kunde von den Schlägen erwecken, die jetzt auf das Haupt der Kalifen fallen!

Und dann Afrika, das über 50 Millionen Moslime (auf 127 Millionen aller Einwohner) beherbergt! Der Islam spielte in Afrika nicht immer dieselbe Rolle. In Ostafrika war er die Religion der Sklavenhändler, in Westafrika verlor er den aufsteigenden Tendenzen der schwarzen Welt Ausdruck, er trat dort als Kulturfaktor auf. Aber überall verschärfte er ihren Gegenatz zu den kapitalistischen Eroberern. Es ist natürlich nicht anzunehmen, daß auf die Kunde von den Niederlagen der Türken hin sich das moslemitische Afrika erhebt. Der Begriff der fernem Türkei ist blank und es fehlen die wirtschaftlichen Verhältnisse, die ein Zusammengehen der auf sehr verschiedenen Stufen stehenden Völkerschaften Afrikas ermöglichen würden. Was über den Panislamismus, als eine bewußte politische Tendenz, erzählt wird, ist Reporterklatsch. Daß aber die Nachrichten vom Balkan überal aufwühlend, grolletnd wirkten werden, unterliegt keinem Zweifel.

Sinnsprüche.

Es ist verkehrt, den Mord im Frieden zu bestrafen und den Mord im Kriege zu belohnen. Es ist verkehrt, den Feind zu verachten und selbst, wie es die Soldaten tun, mit einem Menschenabschlachtungsinstrument, wie es der Degen oder der Säbel ist, stolz herumzulaufen. Verkehrt ist es, die Religion Christi, diese Religion der Duldung, Vergebung und Liebe, als Staatsreligion zu haben und dabei ganze Völker zu vollendeten Menschengeschlechtern heranzubilden.

Gerhart Hauptmann.